

Das internationale

PODIUM

Österreich: S 2.—
Deutschland: DM —.80
Schweiz: sfr —.80

MARZ 1951
NR. 41 - III.



DORIS DAY

KAPELLMEISTER
JOSCHI SCHELLER



dzt. Wien I, EDENBAR

Ab 1. Juni 1951 frei

p. A.: Wien VI, Haydngasse 3/15, Telephon B 29-1-67 Z



*Wir waren niemals Zyniker
Wir waren immer heiter
Wir sind die Sanguiniker
Und bleiben es auch weiter*

p. A. Mayer Emmerich, Wien IX, Grünen Torgasse 24
Tel. A 13-306



**LIKÖR- SCHOKOLADEN- UND
WAFFEL-FABRIK**

WIEN X, TOLBUCHINSTRASSE 137-139 • TEL. U 31-503 Serie

DAS INTERNATIONALE

PODIUM

REDAKTION UND ADMINISTRATION :
WIEN VII, LINDENG. 10 / B 39-2-97

Chefred. u. Artistik: KURT KRAUS

Jazz: HELLMUTH KOLBE
F. R. HARTAUER
NINO HAERDTL

Konzert: WITOLD SILEWICZ
TESS DRIX

Unterhaltungsmusik: EMIL W. MAASS

Radio: HELLMUTH KOLBE

Volksmusik: KARL MARIA JÄGER

Film: HELMUT QUALTINGER
F. R. HARTAUER

Freie Mitarb.: JOP DREWATOLITSCH (Graphik)
DR. W. KUDRNOFSKY (Foto)
ALFRED RIEDMANN (Foto)

Administration: HANS WEWERKA

AUS DEM INHALT:

Titelphoto: Doris Day
(Pressephoto MPEA)

RWR auf neuen Wegen

Doris Day

Mickey Captain's Blind-Test

Jazzwellen aus dem Äther

Oscar Peterson

Peinliches, Allzupeinliches

Jazznachrichten

Schallplattenecke

Zum Gedächtnis

Im Spotlight

Plattenbörse

Aus den Konzertsälen

Rund um den Ring

Wissenswertes aus dem Orient

*Streifzug durch die Wiener
Vergnügungslokale*

Neue Produktion

Volkskunst

Interessantes aus aller Welt

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Kraus-Verlag, Wien IV, Blechturmstraße 24. — Chefredakteur und für den Inhalt verantwortlich: Kurt Kraus. — Redaktion und Administration: Wien VII, Lindengasse 10. — Druck: Roul & Wallner, Wien II, Nordbahnstraße 14.

Rot-Weiß-Rot

auf neuen Wegen...?

Manche unserer Leser, Musiker und Artisten werden bemerkt haben, daß seit kurzer Zeit bei der Sendergruppe R-W-R ein anderer Wind weht. Die Ursache ist ganz einfach die, daß ein größeres Budget zur Verfügung steht, das nunmehr gestattet, nicht nur den einzelnen Kräften gegenüber etwas großzügiger zu sein, sondern auch lang gehegte Änderungen durchzuführen und neue Pläne in Angriff zu nehmen. Wir haben all dies zum Anlaß genommen, um in einem Interview Näheres zu erfahren.

Wir müssen vor allem auf eine Änderung der ganzen Programmgestaltung gefaßt sein. Hier denkt man daran, sogenannte „Mischsendungen“ fast völlig aufzulassen. Darunter fällt vor allem das Brettl-Programm, das nur dann gebracht wird, wenn internationales Niveau gesichert erscheint. Statt dessen will man einerseits Schwänke, andererseits Sendungen von Unterhaltungsmusik bringen. Was ersteres anbelangt, denkt man nicht nur an Nestroy, sondern auch an unsere jungen Lustspielautoren, die besondere Förderung finden sollen. Was Unterhaltungsmusik anbelangt, wird hier in ganz großzügiger Weise vorgegangen. Es steht ein großes Rundfunkorchester samt Chor und hervorragenden Solisten zur Verfügung und man will in Wettbewerben alle modernen österreichischen Komponisten zur Mitarbeit heranziehen. Die erste Sendung dieser Art stellt „Klingende Welt“ dar, die in der Osterwoche starten soll.

Was die Sendung von „Schlagern“ anbelangt, so sollen diejenigen, die geringe künstlerische Qualität aufweisen, insbesondere jene mit allzu infantilen Texten nicht mehr gebracht werden. Jazzmusik in „sanfterer“ Form werden wir weiter hören können, „Hot-Jazz“ jedoch kaum. Wenn alle anderen Pläne verwirklicht sein werden, kann man eventuell mit einer Nachtsendung für Jazzfreunde rechnen, ähnlich „Mitternacht in München“.

Gute Hörspiele werden weiterhin eine

Stärke R-W-R' sein. Das „Lämmlein“ in der Josefstädter-Besetzung, „Animal Farm“ (nach Orwell) und Faust I. (mit Balser und Aslan) werden in Kürze herauskommen und zeigen die Großzügigkeit der Planung. Die Halbstunden Hörspiele amerikanischer Prägung wird es weiterhin geben, man ist aber, meiner Ansicht nach sehr zu Unrecht, wenig von diesen begeistert, wie man überhaupt alles „Amerikanische“ in der Programmgestaltung auszuschalten geneigt ist.

Große Freude werden unsere Musiker an den geplanten Operettenaufführungen haben. Das gibt viel Arbeit und damit auch vielen Brot. Die langsame Sprechweise der Sprecher wird beibehalten werden, mit Rücksicht auf die geistig langsame Provinz. Das schadet der Dynamik leider sehr.

Vorträge sind, da das Radio ja auch volksbildende Funktionen hat, selbstverständlich vorgesehen. Man wird aber versuchen, die Mitte zwischen allzu großer Gelehrigkeit und Albernheit zu finden und vor allem die Vorträge aufzulockern, was sehr zu begrüßen ist.

Wie man sieht, ganz große Pläne, für die auch das jetzige Monatsbudget noch immer als gering zu bezeichnen ist, besonders wenn man bedenkt, daß die Ravag mit der mehrfachen Summe arbeitet.

Im Allgemeinen scheint das Ziel ein internationales Programm zu sein, das in Hinblick auf den zu errichtenden Wiener Großsender des R-W-R aufgebaut wird. Über diesen Sender schweigt man sich noch aus, doch kann man versichert sein, daß wenn dieser auch nicht gigantischen Umfang haben wird, doch den ehemaligen Bisambergsender an Stärke und Bedeutung weit übertreffen wird. Was uns besonders freut, ist aber auch die Großzügigkeit, die ehrliche Bemühung um die Kunst und den Künstler und die Tatsache, daß man sich in besonderem Maße unserer Jugend annehmen wird.

Nino Haerdli

DORIS DAY

von Anton Heinz M. P. E. A.

Hollywood ist nicht nur die Weltmetropole des Films, der Inbegriff all dessen, was ein Europäer unter Starkkarriere, Millioneneinnahmen, kurz einem phantastischen Leben versteht, sondern auch viele der heute bekannten und populären Jazzkapellen von Weltruf, verdanken ihm ihren Aufstieg. Unbekannte wurden über Nacht zu Sternen und Lieblingen der ganzen Welt. Nur wenige aber denken an der Spitze des Ruhms noch an ihren Anfang zurück. Eine jedoch bildet bestimmt eine Ausnahme. Bei ihr ist es nicht der Gedanke Star und reich zu sein, sondern die Liebe zu ihrem Beruf, die sie so erscheinen läßt, wie sie wirklich ist: die „First Lady of Song“, DORIS DAY.

Ein kleines Beispiel ist sehr charakteristisch für Doris Day und zeigt, daß sie die leidenschaftliche Freude am Gesang nicht nur im Beruf, sondern auch privat hat.

Es geschah in einem der großen und eleganten Frisier- und Kosmetiksalons Hollywoods, daß eine unter der Trockenhaube sitzende Dame ihre Friseuse bat, das Radio etwas lauter zu stellen, weil sie ihr Lieblingslied hörte. „Das ist nicht das Radio“, bekam sie zur Antwort, „das ist Doris Day, die in der Kabine gegenüber ihren neuen Schlager „With A Song In My Heart“ aus dem Film „Der Mann ihrer Träume“ singt!“

Ist es bei so viel Liebe zu ihrem Beruf zu verwundern, daß Doris ihren Künstlernamen nach ihrem Lieblingschlager „Day After Day“ (Tag nach Tag) wählte? So

Staaten und kam auch unter anderem in die Kapelle Bob Crosby's, dem Bruder des bekannten Filmstars und Sängers Bing Crosby. Im Ensemble des bekannten Jazzkapellmeisters Les Brown gastierte sie volle 3 Jahre als Refrainsängerin und verhalf auch dem hier sehr bekannten Schlager „Sentimental-Journey“ zu seiner Popularität.

Mit Hollywood kam Doris Day zum erstenmal bei einer Tournée ihrer Kapelle in Berührung. Wie sie später selbst humorvoll schilderte, versuchte sie die Filmstadt zu erobern, indem sie Laureen Bacall's berühmten schrägen Blick imitierte, aber sie sah selbst ein, daß ihr, dem frischen natürlichen Geschöpf, das Dämonische absolut nicht paßte und sie blieb wie sie war, liebenswürdig und aufgeschlossen. Der Filmvertrag mit den Warner-Brothers-Studios, denen Doris auch heute noch angehört, kam durch den bekannten ungarischen Filmregisseur Michael Curtiz zustande, dem sie vorgestellt worden war.

Während der Zeit der Aufnahmen zu ihrem ersten Film war sie der fröhliche Mittelpunkt des Schauspielereensembles, zu dem auch Szöke Szakal gehörte. Durch ihre immer gute Laune machte sie sich Vorgesetzte und Kollegen zu Freunden, und weil sie gerade aus dem in Amerika üblichen Startyp heraussticht, eroberte sie sich überraschend schnell auch die Herzen des Publikums.

Der erste von der M.P.E.A. mit Doris Day herausgebrachte Film „Romance on



Evelyn Tipell

Osterreichs jüngste Ausdruckstänzerin erobert sich im Sturm die Herzen des Publikums.

Spitze - Akrobatik - Grotesk - Step

p. A. Wien XV, Dingelstedtgasse 11, R 30-6-37

Die M. P. E. A. bringt in Kürze:

Jeane Powell, George Brent, Lauritz Melchior u. Xavier Cugat in

„Luxusdampfer nach Süden“
in Technicolor



Kirk Douglas, Doris Day, Lauren Bacall in

„Der Mann ihrer Träume“
Ein musikalischer Großfilm mit Musik von Harry James

verwandelte sich Doris Kappelhof in Doris Day.

Obwohl Doris's Vater Wilhelm Kappelhof — der Name verrät die deutsche Abstammung — ein sehr bekannter Konzertpianist und Musikpädagoge war, zeigte seine Tochter nur wenig Interesse für das Musikstudium. Die kleine Doris hatte nur den Gedanken, einmal eine große Tänzerin zu werden, und dieser Kunst galt ihre ganze Liebe. Ein schwerer Autounfall machte ihrer tänzerischen Ausbildung jedoch ein rasches Ende. 14 Monate verbrachte die junge Doris in Krankenhäusern, und um auf ihrem Krankenlager auf andere Gedanken zu kommen, nahm sie Gesangsunterricht. Als das Bein ausgeheilt war, stellten ihre Freunde und Kritiker einmütig fest, daß ihre wahre Begabung auf dem Gebiete des Gesanges läge. Mit 17 Jahren sang sie das erstmal im Radio, wo sie von einem bekannten Jazzkapellmeister gehört und sofort engagiert wurde.

Nun folgte ein Engagement nach dem anderen, sie reiste kreuz und quer durch die

The High Seas“, der unter dem Titel „Liebe im Süden“ erschienen ist, machte sie auch bei uns zum Liebling aller Jazzfreunde. Der zweite Film „Young Man With A Horn“ (Der Mann ihrer Träume) erscheint demnächst.

Im allgemeinen sind die Frauen und Mädchen, die in Hollywood schnell Eingang finden, Angehörige des „Glamour-Typs.“ Doris Day besaß zwar Liebreiz und Charme, Liebenswürdigkeit und auch ein Quäntchen dessen, was man „Sex Appeal“ nennt, aber „Glamour“ jenen alles überstrahlenden Glanz der Erscheinung und Eleganz — das besaß sie nicht. Obgleich sie eine bekannte Jazzsängerin ist, ist sie doch ein ganz anderer Typ, als man ihn sonst aus amerikanischen Filmen gewohnt ist. Sie ist herzlich, blond, blauäugig, hat ein rundes, kindliches Gesicht mit einem kleinen Näschen. Ein guter Kamerad ist sie für alle Bekannten, immer hat sie ein Lied auf den Lippen, sie ist der Sonnenschein, der auch ohne „Glamour“ ihre Umgebung erhellt.

Bisher erschienene Doris Day-Platten:

„It's Magic“ — „Bewitched“ (SV 30).
„Put 'em In The Box“ — „Again“ (SV 20).

„With A Song In My Heart — „I May Be Wrong“ (SV 19).

SV 19 stammt aus dem Film „Der Mann Ihrer Träume“. Sämtliche Platten sind auf COLUMBIA erschienen. (Anm. d. Red.)

Das wäre was!

Auf Grund einer Presseaussendung der Metro-Südwyn-Geiler sind wir in der glücklichen Lage, unsren Lesern mitzuteilen, daß die Dreharbeiten zu dem neuen Großfilm „Die allergrößte Sünde“ abgeschlossen sind. Die Hauptrollen sind mit der „Sünderin“, dem „alten Sünder“ und „einer Heiligen unter Sünderinnen“ besetzt. Der Film der das Problem der „sündigen Liebe“ zum Vorwurf hat, spielt im „Haus der Sünde“, teils im „sündigen Dorf“ und „auf der Alm, wo es keine Sünd' gibt“. Laut persönlicher Erklärung des Produktionsleiters J. P. Sündmann soll dieser Streifen zwar sündhaft teuer und trotzdem nicht gegen das Schmutz- und Sünd-Gesetz verstoßen. Im übrigen läuft derzeit noch immer eine wahre Sündflut an Mitfinanzierungsangeboten ein. Alte und neue Schlager, wie z. B. „Sünd nicht hin, sünd nicht her, sünd herum das ist nicht schwer“, „Kann den Liebe Sünde sein“ und „Küssen ist keine Sünd“ werden dem Film eine apart sündige Note verleihen. Für die Musik zeichnet Christian Sünding, für Buch und Regie Mathias Sündelar. — Wir selbst finden diesen Film schon jetzt äußerst sündenswert und rufen nur begeistert aus: „Wozu denn diese ewigen Sündthesen, hier haben wir endlich die Totalisierung der Sünde!“

Die Zunge raus, Kultur!

— frh —

4 X

8 X

Mickey!

Blind-Test mit Mickey Caplain



Bestrebt unseren Lesern immer etwas Neues zu bringen, haben wir uns zum amerikanischen Sender BDN (Blue Danube Network) begeben, um mit Mickey Caplain, dem Disc-Jockey, der überaus beliebten Jazz-Sendung „Strictly Solid“ (täglich 13.00—13.30 BDN) eine Blind-Test zu unternehmen. — Für unsere Leser, die sich in der Jazz-Terminologie noch nicht auskennen, sei gesagt, daß ein Disc-Jockey (wörtlich: Plattenjockey) ein Gestalter und auch Sprecher einer in sich geschlossenen Plattensendung ist, also ein Sprecher, Musik- und Plattenfachmann, Conferencier und Techniker in einer Person; ferner, daß ein Blind-Test folgendermaßen vor sich geht: Irgendeiner Jazz-Kapazität d. h. also einem Kapellmeister, Musiker, Sänger, Disc-Jockey — in unserem Falle war es eben Mickey — werden Platten vorgespielt und zwar so, daß ihm nicht gesagt wird, wie Titel und Musiker heißen. Er hat sich nun über die Musik im allgemeinen, die Interpretation und — sofern er sie erkennt — auch über die Musiker zu äußern.

Anbei Miceys Meinung:

1. Old Style! Noch nie gehört. 1925? Das ist guter alter Jazz. Ist es Goodman? Nein, nein... Ist er nicht. Vermutlich Barney Bigard. Könnte Armstrong auf der Trompete sein. Blendende alte Jazzmusiker, die wissen, was sie spielen.

2. I surrender Dear. Red Norvo! (Bei einem typischen Triller): Das kann nur Herman sein. Red ist der beste Vibraphonist im ganzen Business. Ist das Tal Farlow? Die Gitarre klingt so nach ihm. Der Background sind die Woodchoppers.

3. Noch nie gehört. So was gibt's in einer ganzen Menge. War das J.J. Johnson? Kann doch nicht Benny Green gewesen sein? Diesen Stil habe ich schon millionenmal gehört. Das könnte Davis auf der Trompete sein. Auf alle Fälle; nicht schlecht! Zuerst dachte ich, es sei Babs Gonzales, dann tippte ich auf Davis.

4. Hm!!! Das fließt! Sehr gut, sehr gut! (Nachher): Bei Gott, ich wollte schon „Parker“ sagen.

5. Hey! Lennie Tristano! Er ist der einzige, den man schon nach dem ersten Takt kennt. Er hat Hirn in seiner Musik und ist intelligent. Buddy de Franco auf der Klarinette. Den Tenoristen kenn ich nicht. Serge Chaloff, Bariton. Die Soli gefielen mir nicht.

6. Boy, oh Boy, habt ihr gute Platten! Wer ist denn das jetzt? Etwa das Tschaikowsky-Sextett, ha? — Mozart! Nein, nicht Mozart, das klingt nach Bach. Herrgott, das ist großartig! Diese Harmonien! Direkt überirdisch! Les Paul? Kann doch nicht Django Reinhardt sein? Ich wüßte gerne, wer es ist. Besonders der Pianist. Großartig! Etwas verrückt, aber ein Schock neuer Ideen. Gefällt mir ausgezeichnet.

7. Laßt mich nachdenken! Ich weiß doch, wer es ist. Der Vibraphonist ist auf alle Fälle Milt Jackson. Trompete: Howard McGhee? Das ist J. J. Johnson auf der Posaune. Hank Jones ist am Klavier. Sehr voll die Aufnahme und gute Soli.

8. Schöner Blues! Ah, sehr schön, sehr schön. Richtige „alte“ Trompete. Könnte Earl Hines am Klavier sein. Meist alte Jazzmen. Die Posaune ist sehr von Teagarden inspiriert. Gut! Klingt wie Meade Lux Lewis. Oder war es Pete Daily & his Chicagoians? Stimmt's? Gefällt mir sehr gut.

Nachwort: Na, das war eine ziemlich bunte Mischung an Platten. Also, mir hat es riesigen Spaß gemacht. Wir hier am

BDN bekommen so selten neue, gute Jazzplatten. Meist nur kommerzielle! Dorris Day, Ralph Flanagan, Jerry Gray usw. Wo habt ihr die Platten eigentlich her? Eine besser, als die Andere! Die drei besten wollt ihr wissen? Also ich sage offen und ehrlich: Am interessantesten fand ich diese „How High The Bach.“ Wirklich neue Ideen und sehr modern! Als zweite vielleicht die Hawkins-Aufnahme — All Stars. Aber auch die nur teilweise, nämlich an den Satzstellen. Da war es dann echter Tristano. Von den Soli wir ich nicht begeistert. Auch der Blues mit den Chicagoians hat mir sehr gut gefallen. —

Wenn ich im Anschluß an diesen Test vielleicht noch etwas sagen dürfte. Zurückkommend auf die... wie war der Name? Rolly Kowa? Ja, es freut mich riesig zu bemerken, daß auch hier gute Musik gemacht werden kann und neue Ideen zu finden sind. Ich möchte deshalb allen jungen Musikern hier nur ans Herz legen, sich nicht in dieses „Oop - pap pa - doo - doo - blu - usw.“ - ... ihr wißt, was ich meine - zu verlieren. Jazz ist viel zu schön und zu interessant, als daß man darüber blödelte. — Wie gesagt, es hat mir großen Spaß gemacht! Viel Glück weiterhin und — keep jumping!

Die Platten:

1. Tommy Ladnier, Sidey Bechet. Weary Blues (Swing 1938) S. Bechet, cl, ss; T. Ladnier, tp; M. Mezzorow, cl.
2. Woody Hermann Woodchoppers. I Surrender Dear (Columbia 1946), R. Norvo, vib.; J. Wayne, g.; W. Herman, cl.
3. Ernie Royal & his Princes. Big And Little E (Vogue 1950), E. Royal, tp; J. Moody, ts; T. Kelly, tb; B. Ballad, dm.
4. Parker Sextett. Quasimado (Dial), Ch. Parker, as; M. Davis, tp; J. J. Johnson, tb; L. Jordan, p; T. Potter, b; M. Roach, dm.
5. Metronome All Stars. No Figs (Columbia 1950), Comp., arr. v. Lennie Tristano; L. Tristano, p; B. Bauer, g; E. Saffranski, b; M. Roach, dm; L. Konitz, as; St. Getz, ts; S. Chaloff, bs; K. Winding, tb; B. Franco, cl.
6. Roland Kowa-Quartett. How High the Bach (Pyral 1950). Roland Kowa, p; Attila Zoller, g; Hellmuth Kolbe, b; F. Hartauer, bongos.
7. Coleman Hawkins & h. Orch. Bean And The Boys (Selmer), F. Navarro, tp; J.J. Johnson, tb; C. Hawkins, ts; Kilbert, as; Hank Jones, p; M. Jackson, vibes; D. Russel, b; M. Roach, dm.
8. Gene Krupa & his Chicagoians Blues Of Israel (Odeon 1935), Israel Crosby, b; Jess Stacy, p; BG, cl., Nate Kazebier, tp; Joe Harris, tb.

Jazzwellen aus dem Äther

aufgefangen und kritisch beleuchtet von Hellmuth Kolbe

Gutes und weniger Gutes, Erfreuliches und weniger Erfreuliches, auf alle Fälle angenehm viel Jazz konnten wir die letzten vier Wochen im Radio hören. Zum größten Teil allerdings vom Ausland!

München brachte ein Streiflicht auf den bekannten und ausgezeichneten Akkordeonisten Art van Damme und sein Quintett, von dem besonders „Limehouse Blues“ gefallen konnte. Anschließend hörte man in der Reportage „Jazz am Broadway“ einen weiteren Teil von Stan Kentons „Innovations“, worüber wir schon in unserer letzten Nummer berichteten. Zu erwähnen ist hierzu noch June Christy's ausgezeichnete Fassung von „Lonesome Road“.

*

Mitternacht in München vom 17. Jänner erfreute uns mit einer interessanten Sendung über Lionel Hampton. Text und Auswahl der Platten waren wirklich gut.

*

Dasselbe kann man leider von der Sendung des Senders Alpenland über Fats Waller nicht behaupten! Die Platten konnten wohl gefallen, die Begleittexte jedoch waren äußerst armselig und sagten dem Jazzfan überhaupt nichts. Was soll z. B. heißen: Sein Pianostil prägt den Swingstil? Fats spielt wohl mit einer ungeheuren Dynamik und einem Maximum an „Swing“ — das hat aber mit einem sogenannten Swingstil eines Benny Goodman (das Wort Swingstil sollte man überhaupt vermeiden!) nichts zu tun!

*

Am 18. Jänner brachte der Sender Wien II in der Sendung „Musik der Gegenwart“ eine äußerst interessante Erstaufführung, die ich nicht zu erwähnen versäumen will, obwohl die Sendung nichts mit Jazz zu tun hat. Zum 50. Geburtstag des Wiener Komponisten Hans Erich Apostel, eines der letzten konsequenten Musiker der Schule Arnold Schönbergs, konnten wir einiges aus seinem Schaffen hören. Nach den einführenden Worten, von Prof. Friedrich Wildgans sehr gut verfaßt und gesprochen, kamen zuerst 4 Lieder op. 6 (von Else Schnürhof nach bestem Können interpretiert) zur Aufführung, die allerdings in der Konzeption kaum etwas Neues boten, sondern eher dem Stil der 20er Jahre entsprachen, wobei natürlich zu bemerken ist, daß sie aus den Erstlingswerken des Komponisten stammen. Das folgende Bläserquartett op. 14 (Erstaufführung) konnte dafür umso besser gefallen und zeigte das große Können Apostels im besten Licht — nicht zuletzt auch seine Verehrung für seine großen Lehrer Schönberg und Alban Berg.

*

Am 1. Februar hörten wir aus Paris (22.15) „Rendez-vous a Bop City“ mit Gillespie und den bereits unvermeidlichen Streichern, das konzertante Stück „Millionen Dollar Baby“, das allerdings nicht viel mehr als 1 Dollar wert war und sich wie ein etwas moderner James mit Streicher anhörte. Selbst Dizz', im Versuche Miles Davis zu imitieren, konnte nur teilweise und da nur halbwegs gefallen und die Streicher dürften sich ihre Noten manchmal bei Honegger ausborgt haben.

Über den „New-Sound um jeden Preis“, dem auch das Mitternacht in München vom 7. Februar gewidmet war, haben wir be-

reits in unserer letzten Nummer unter den Jazznachrichten geschrieben.

Ebenfalls am 7. Februar erfreute uns Stockholm (22.30) mit einer recht guten Jazzsendung; mit ausgezeichneten Aufnahmen von J. Dodds, L. Armstrong, G. Krupa, Charlie Parker (Shaking the Bird), sowie Lennie Tristano's ausgezeichnetem Klaviersolo „Yesterdays“. Nicht zu vergessen die heimische „Produktion“ die in Alice Babs Sugar eine Sängerin von internationalem Format besitzt, ausgezeichnet begleitet von Putte Wick und seinem Orchester.

*

Samstag, 17. Februar, war vom BFN (British Forces Network) eine sehr interessante Sendung aus der Sendereihe „Humphrey Littleton was looking at Jazz“ jeweils 15.45 — zu hören, verfaßt und zusammengestellt von dem bekannten englischen Dixielandtrompeter Humphrey Littleton. Neben herrlichen Aufnahmen des Orch. Fletcher Henderson, den Chicago Rhythm Makers, sowie anderer guter Chicago- und Bluesplatten brachte er u. a. interessante Aufnahmen des Orch. Red McKenzie und großer Jazzsolisten in kommerziellen Orchestern (Bix Beiderbecke im Orch. Paul Whiteman's). Alles in Allem eine Sendung, an der man aufrichtig seine Freude haben konnte!

*

„Swing-Time“, ebenfalls vom BFN, jeden Dienstag um 22.30 Uhr brachte am 27. Februar auch eine recht gute Sendung alter „Jazz-Classics“, zusammengestellt von Gordon Lee.

*

Das beste und interessanteste Programm der letzten 4 Wochen konnte uns aber zweifellos RIAS-BERLIN in seiner Nachmittagsmitternachtssendung vom 27. Februar (00.20 Uhr) bieten. Unter dem Titel „Jazz at the Philharmonic“ brachte diese Sendung nicht weniger als 4 direkte Konzertreportagen aus New-York, aufgenommen vom „Reporter am Broadway“ Walter Kohl. Das 1. Konzert brachte Ella Fitzgerald und Gillespie mit Streicher in der Carnegie-Hall. Über Dizz' und seine Streicher habe ich heute an anderer Stelle schon berichtet — sie waren wirklich nicht aufregend und der einzige Lichtblick des Konzertes waren Ella's „Lady be good“ und „How high the moon“.

Das 2. Konzert mit Billy Eckstine und George Shearing in der Carnegie-Hall konnte schon sehr gefallen, obwohl Eckstine auch schon bedeutend besser sang. Shearings' Konzertstück „The Brise And I“ war nicht sehr aufregend und mutete eher wie ein Experiment an. Die unnötig lange Einleitung hätte er ruhig weglassen können, nur deswegen entsteht noch keine konzertante Symphonie. Dafür war sein Klaviersolo sehr schön und sein „Conception“ vom ganzen Quintett im „Shearing-Style“ glänzend interpretiert.

Konzert Nr. 3 stellte Norman Grantz' JATP mit den Mitgliedern der diesjährigen Europatournee vor: Harry Edison (tp); Bill Harris (tb); Coleman Hawkins, Lester Young, Illinois Jacquet (ts); Oscar Peterson (p) und Ella Fitzgerald. (Ob sie wohl auch nach Wien kommen werden? fragt mich da ein ganz Naiver.) Die Solisten extra vorzustellen erübrigt sich, da sie ja alle schon bestens bekannt sind — mit einer Ausnahme: Der junge

kanadische Pianist Oscar Peterson, der zweifellos eine kommende Jazzgröße darstellt und heute schon zur Spitzenklasse zählt, ist mit besonderer Aufmerksamkeit zu betrachten! Heute noch etwas von Shearing inspiriert, geht er jedoch schon seinen eigenen Weg und wird bestimmt noch viel von sich reden machen.

Konzert Nr. 4 kann man ruhig als größte Sensation der letzten Zeit betrachten. Duke Ellington öffnet dem Jazz die Tore der Metropolitan Opera — genau so wie er es war, der ihm vor mehr als 8 Jahren die Tore der Konzertsäle (Carnegie-Hall) öffnete! Das war Sensation Nr. 1. Sensation Nr. 2 wurde aber Ellingtons neueste Schöpfung, seine „Harlem“-Phantasie, die zur Uraufführung gelangte. Das Konzert wurde von der „National Association of Advancement for Colored People“ veranstaltet, war bis zum letzten Platz ausverkauft und wurde zu einem Riesenerfolg für Duke und einem Triumph des Jazz. Die ganze Haute-volée von New-York war erschienen, die Damen in den neuesten Abendmodellen der Pariser Haute-couture, die Herren im Frack und der Bürgermeister von New-York hielt eine Ansprache, bei der er Duke dem Publikum persönlich vorstellte. Die „Harlem“-Phantasie wurde von Ellington im Auftrage Arthuro Toscanini's für den Staat Washington D. C. geschrieben und Duke überreichte die handgeschriebene Partitur in einem vorhergegangenen feierlichen Akt Präsident Truman persönlich. „Harlem“ ist eine descriptive Erzählung des Duke, in der er das wahre Gesicht des New-Yorker Negerviertels aufzeigt, wie er selber sagt „vom Hinterfenster aus gesehen“, und besonders der 2., langsame Satz ist einfach großartig, kontrapunktisch ein herrlicher Genuß und kann sich würdig unter die Werke der großen Meister der Musikliteratur einreihen. Ellington schrieb zu dieser Komposition 2 Versionen; eine für sein eigenes Orchester, die er in der Metropolitan zur Aufführung brachte und eine zweite, symphonische Version, die Arthuro Toscanini in wenigen Wochen mit dem NBC Symphonieorchester zur Uraufführung bringen wird.

Ein ausführlicher Bericht über dieses Konzert folgt in der nächsten Nummer.

Die RIAS-Sendung brachte uns jedenfalls in einer glänzenden Reportage eine europäische Erstaufführung.

Mitternacht in München brachte am 28. Februar ganz interessante Details und Platten von King Cole zu Gehör.

Die Sendung von Wien I am Sonntag, den 4. März (19.20 Uhr), „Little Jazz“ mit dem Ensemble Vera Auer wäre an und für sich sehr gut gewesen. Gerd Stefens zeigte sich von seiner besten Seite, sein „I wanna be loved“ kann sich zweifellos hören lassen und Vera Auer und ihr Ensemble spielten zweifellos guten Jazz. Fürchterlich störend wirkten nur die „unendlich geistreichen“ Zwischentexte zu dieser von einer Firma gekauften Sendung. (Ganz abgesehen davon, daß die besten Jazznummern auf Kosten des Textes in der Mitte abgeblendet wurden und ein anderes Stück wieder zweimal gespielt wurde!) Wäre es denn nicht möglich bei der absoluten Rarität von Jazzsendungen in Österreich, in einer Sendung bei der ein Wiener Jazzensemble wirklich gute Musik zu Gehör bringt, solche Regiefehler zu vermeiden? Für den „Gartenschlauch aus Amsterdam“ hätte die „Schreibergarten Brass-Band“ aus Hintertupfing auch genügt!! (Fortsetzung Seite 3.)

*

Unser Tip 1951:

peterson

o
s
c
a
r

EINE
OFFENBARUNG
AM
FIRMAMENT
DES
JAZZ

Vor mehr als einem Jahr, als das „Piano Playhouse“ noch zu den ständigen Sendungen des BDN (Blue Danube Network) gehörte, fiel mir zum erstmal ein junger, sehr talentierter Pianist auf, der in dieser Sendung öfter zu hören war. Er war nicht besser oder schlechter als die anderen Klavierskünstler, welche in diesen Sendungen zu hören waren; wie Art Tatum, John Guarnieri, Teddy Wilson etc. Der wesentliche Unterschied bestand nur darin, daß sein Name gänzlich unbekannt war, was natürlich in diesem Klassefeld berühmter Pianisten die Aufmerksamkeit sofort auf ihn lenken mußte.

Kurz darauf wurde es wieder still um Peterson — ich hörte ihn noch gelegentlich in einer amerikanischen Sendung, ähnlich dem „Sunday Sinfonette“ des BDN, zusammen mit einem reichlich kommerziellen Pianisten Klavierduette spielen, wobei sich freilich kaum eine Meinung über diesen Musiker bilden ließ.

In der U. S. A. begann Peterson in der Zwischenzeit allerdings viel von sich reden machen, zahlreiche Musiker, die in der letzten Zeit nach Europa kamen, erzählten immer wieder von einem ausgezeichneten kanadischen Pianisten, einem Neuling namens Oscar Peterson. So erwähnte z. B. Coleman Hawkins des öfteren diesen Negerpianisten, der seiner Meinung nach den größten Jazzpianisten, die es jemals gab, um nichts nachstehe. Auch Dizzy Gillespie bezeichnete in einem Interview, das er vor einigen Monaten der Zeitschrift „Down Beat“ gab, Peterson als einen seiner bevorzugtesten Musiker.

Das Urteil solch berühmter Musiker hat bestimmt seinen Wert, und zeigt uns zumindest, daß Peterson ein außergewöhnlicher Pianist ist.

Bis vor kurzem kannte man von Peterson nur eine Reihe von Schallplattenaufnahmen, die dieser für die lokale Firma „Victor“ in Kanada gemacht hatte. Diese Aufnahmen zeigten wohl schon eine eigenwillige, persönliche Note im Spiel Peterson's, waren jedoch keineswegs von solch künstlerischen Wert, daß man diesen Musiker schlechthin erstklassig bezeichnen konnte.

Nun, vor kurzem hörte ich ein JATP (Jazz at the Philharmonic) Konzert, bei dem Norman Grantz seine neue Gruppe für die diesjährige Europatournee vorstellte — u. a. auch seinen Pianisten Oscar Peterson. (Norman Grantz war es auch, der vor ca. eineinhalb Jahren Peterson nach New-York brachte und ihn auch ein Album für die Marke „Mercury“ aufnehmen ließ.

Anläßlich dieses Konzertes hörte ich

Peterson seit langem zum erstmal wieder und er spielte so ausgezeichnet, daß ich mich dazu entschloß, diesen Artikel zu schreiben. Sein Spiel berechtigt, Peterson, ohne Übertreibung, als eine der interessantesten Offenbarungen der letzten Jahre bezeichnen zu können.

Freilich darf man bei den zahlreichen und glänzenden Interpreten des modernen Jazz, Pianisten wie Eroll Garner, Bud Powell, Hank Jones, Thelonius Monk, Milton Buckner, Lennie Tristano oder George Shearing nicht übergehen, aber es scheint doch, daß vielleicht außer Peterson keiner die außergewöhnliche Klasse und Persönlichkeit eines Earl Hines, Art Tatum, Teddy Wilson, Fats Waller oder Jelly Roll Morton erreicht hat. Bestimmt hat jeder von ihnen weitgehend dazu beigetragen, die Kunst des Klavierspielens zu erweitern und vervollkommen, vielleicht auch durch seinen Einfluß neue Stilrichtungen zu schaffen. Jeder von ihnen identifiziert sich und seinen Beitrag zum modernen Jazz durch seinen Stil und seine Persönlichkeit: Bud Powell durch seinen „Klavier-Saxophon-Stil“ von Parkers Alto-Stil herrührend; Milton Buckner und George Shearing — freilich in ganz anderer Art — durch ihren „Block-Akkord“-Stil; Garner durch seinen modernen „four-beat“-Stil der Ausführungen Monks; oder Tristano durch seine neuartige und harmonische Konzeption.

Oscar Peterson besitzt, wie Art Tatum, eine absolute Meisterschaft über die 88 schwarzen und weißen Tasten und eine perfekte, unbegrenzte Technik, die ihm erlaubt, alle instrumentalen Schwierigkeiten spielend zu überwinden und somit seinen Ideen unbeschränkten Lauf zu lassen. Diese 100prozentige Beherrschung des Klaviers weiß Peterson in seinem Spiel auch voll auszunutzen — ohne jedoch sich jemals einer reinen Virtuosität hinzugeben, wie dies bei Tatum des öfteren der Fall ist.

Zum Unterschied von Musikern wie Garner, Powell oder Buckner ist sein Spiel von einer mannigfaltigen Vielfältigkeit. Er benützt durchwegs alle Ausdrucksmöglichkeiten, die ihm das Klavier bietet — entwickelt eine Idee sowohl im Akkordspiel, in Oktaven oder im „single-note style“, von der einen Art plötzlich, jedoch nie unmotiviert, in die andere übergehend, und bringt ihre Ausführung mit einem Minimum an Noten, teils mit einer überfließenden Fülle an solchen zum Ausdruck, jedoch immer in einem äußerst ausgeglichenen, melodie- und harmoniereichen Spiel. Sein Anschlag kann kräftig sein wie der eines Fats oder perlend wie der eines

Tatum und sein Spiel ist immer von einem Maximum an „Swing“ erfüllt.

Im Gegensatz zu den meisten modernen Pianisten verfügt Peterson über eine solide und ausgeglichene Linkhandtechnik und bedient sich auch seiner Linken nach Möglichkeit, ohne jedoch sein Spiel mit einer gewissen Schwerfälligkeit zu erfüllen, wie dies bei Garner oft der Fall ist.

Hört man Peterson spielen, so muß man zweifellos seine Qualität anerkennen. Er überfließt von Ideen, ohne sich jemals zu wiederholen, und man erhält nie den Eindruck, daß sein Spiel monoton wird. Wenn er improvisiert, zeigt er, daß er wirklich ein außergewöhnlicher Jazzpianist ist — hat er eine originelle melodische Idee gefaßt, so entwickelt er diese und baut sie aus, sich dabei der mannigfaltigen Möglichkeiten des Klaviers voll und bedienend und wechselt nicht, wie es bei den meisten modernen Pianisten der Fall ist, sprunghaft von einer Idee zu einer anderen. Peterson ist aber nicht nur ein wunderbarer Solist, sondern auch ein ausgezeichnete Begleiter, der einen soliden harmonischen und rhythmischen „background“ liefert, wie ihn ein Solist nicht besser wünschen kann. Er wurde zuerst stark von Art Tatum inspiriert, dann auch von Garner, später machte sich ein Einfluß des Shearing-Stil bemerkbar, heute jedoch hat er diese Einflüsse alle verarbeitet und überwunden und bringt seine große Persönlichkeit im eigenen Stil zum Ausdruck, in einer glücklichen Synthese der verschiedensten Strömungen die sich bei den zeitgenössischen Pianisten zeigten, unter denen er zweifellos dazu berufen ist, eine führende Rolle zu spielen.

Auf alle Fälle, nach seinen geistigen wie technischen Fähigkeiten zu schließen, zählt Peterson zu den ganz großen Könnern wie Tatum, Fats oder Wilson. H. K.

Fortsetzung Jazzwellen aus dem Äther

Donnerstag, den 1. März (00.05 Uhr) war über den Sender Süd-Westfunk die Sendung „Jazz im Funk“ mit recht guten Aufnahmen Red Nichols und einigen interessanten Platten Sidney Bechet's zu hören.

Dienstag, der 6. März war ein anstrengender „Jazztag“, obwohl die Sendungen zum Großteil schlecht waren.

Beromünster brachte in der Sendung „Für den Jazzfreund“ einen Bericht über die in Europa fast unbekannt, in den Staaten aber berühmte Schauspielerinnen, Tänzerin, Fernseh- und Radiosängerin Ethel Waters. Die Sendung, von Arthur Göpfert zusammengestellt, war aber ziemlich langweilig.

Ebenfalls zur selben Zeit war in BFN's „Swing Time“ eine sehr mäßige Sendung über Woody Herman zu hören.

Dafür war die Sendung des Süd-Westfunks „Jazz 1951“ um 23.30 Uhr sehr interessant. Ausgezeichnete New-Orleans- und Dixielandaufnahmen, für die die Amerikaner eigens Magnetophonbänder zur Verfügung stellten, waren zu hören. Sehr gut besonders die Aufnahmen von „When the saints go marchin in“ mit Alphonse Picou (cl) und „Oh didn't he ramble“.

PEINLICHES, ALLZUPEINLICHES

Nach- oder Vorwehen?

Die „Gesellschaft der Musikfreunde“ vergab eine Reihe von Kompositionsaufträgen an Komponisten, deren „gemäßigte“ Haltung bekannt ist, bzw. die so schreiben, wie man sich in Wien noch manchmal die neue Musik vorstellt. Es wurde ihnen genau vorgeschrieben, wie diese Werke ausschauen sollten und sie werden auch bei der Entstehung dieser Werke kontrolliert („es wird ihnen Gelegenheit gegeben, das Werk im ständigen Kontakt mit der Gesellschaft und mit dem Dirigenten der Uraufführung zu schreiben“). Ferner wurde ihnen ausdrücklich aufgetragen, auf die Bedürfnisse des Publikums der Gesellschaft (diese Spezies ist in den Karajan-Konzerten zu studieren) Rücksicht zu nehmen. Schließlich und endlich soll überhaupt „die Atmosphäre des Hauses ihre bewährte und wohltuende Wirkung auf die neuen Werke ausüben“ (!).

Dieser großartige Entschluß wurde übrigens gerade im Fasching gefaßt.

Pfui!

Giovanni Boccaccio war ja schließlich ein bekannter Dichter, aber das, was sich vor kurzer Zeit in der „Boccaccio“-Bar abspielte, ließ letzten Endes doch — trotz ähnlicher Themenwahl — die Poesie des alten Giovanni vermissen. Dort gab es nämlich Chambres séparés (was allerdings vorkommen soll), dort gab es Sekt und einsame, unverstandene Herren (auch das soll vorkommen), dort gabe es Damen (jetzt wird's interessant!), dort gab es Musiker, die vor der geschlossenen Separätür spielen mußten (welch Rohheit!) und — — — dort gab es Schlüssellocher (Pfui!). Die Polizei sperrte nun das Lokal und damit ging eine erhebliche Sucherei los, 6 Mädchen suchten Ausflüchte, der Besitzer einen Rechtsanwalt, die einsamen Herren werden sich künftig ein neues Lokal und die Musiker andere Schlüssellocher suchen müssen. — Was es nicht alles gibt!

Jazz - Nachrichten.

Im Künstlerklub in Wien (I. Akademiestraße 3) hat sich der Hot Club Austria etabliert. Durchlaufender Klubbetrieb und in näherer Zukunft auch schon Platten-sessions, Vorträge, Diskussionen usw. sind vorgesehen. Es ist äußerst begrüßenswert daß auch in Wien ein solcher Klub besteht der sich zum Ziel gesetzt hat, für echte, und wertvolle Jazzmusik einzutreten. Die Aktivitätsfähigkeit des Hot Clubs wird sich natürlich nach der Zahl der Mitglieder richten müssen. Eine erfreuliche Tatsache, die besonders unsere Plattenfreunde interessieren wird, kann allerdings schon jetzt vermeldet werden: Gegen die nötigen Subskriptionen hat sich eine hiesige Plattenfirma bereit erklärt jede (!) gewünschte Platte für die Jazzfreunde auf den Markt zu bringen. — Wir wünschen dem Hot-Club viel Glück auf seinem weiteren Weg und in seinen Bestrebungen!

Letzte Nachricht!

Wie wir knapp vor Redaktionsschluß erfahren, haben Norman Grantz und sein JATP so wie aller Wahrscheinlichkeit nach Gillespie, Parker und Art Tatum ihre diesjährigen Europatourneen absagen müssen. Dies trifft nicht nur die Jazzfreunde, sondern vor allem auch die Veranstalter in Belgien, Skandinavien und der Schweiz, die zum Großteil — zumindest was den JATP betrifft — die Konzertsäle schon gemietet haben. Die Umstände, die zur Absage dieser Tourneen führten, liegen nicht nur an den hohen Fahrtkosten und -spesen, sondern in erster Linie an der Gewinnsucht und am Unwillen gewisser amerikanischer Solisten und Manager, von den amerikanischen Stargagen abzugehen und in Europa angemessene Gagen festzulegen. So z. B. verlangen einzelne amerikanische Musiker, die nach Europa kommen, Tagesgagen bis zu 750 Dollar, das sind über 20.000.— Schilling. Für vier Konzerte Art Tatums 2500 Dollar zu bezahlen (das sind 75.000 Schilling) ist selbst für devisenstarke Länder wie Skandinavien oder die Schweiz ein unerhörtes Risiko.

Des weiteren wäre es an der Zeit, etwas gegen die Unverantwortlichkeit zu unternehmen, mit der amerikanische Manager und Musiker unseren europäischen Organisatoren und auch dem Publikum gegenüber handeln.

WILLI HAGARA

der singende Publikumsliebling Nr. 1
derzeit Casanova Wien



So bekleidet

Kubesa

Bekleidungsatelier
für modernste Herrenmoden
Tel. A 11 106 U
Wien IX, Julius Tandler Platz 2 (früher Althanplatz)

Die Schallplattenecke

Plattenbesprechungen von H. Kolbe

H M V

Lionel Hampton und sein Orchester

Central Avenue Breakdown — When lights are low (GA 5043).

Endlich auch ein feiner Hampton auf dem österreichischen Markt!

Central Avenue, eine Art „Kleines Concerto für Klavier und Orchester“ enthält ein einziges, langes Solo von Lionel, der die hohen Register des Klaviers mit seinem „two fingers style“ ganz wie ein Vibraphone behandelt, eine unwahrscheinliche Virtuosität und einen beachtlichen Swing dabei entfaltend. Auf diesem „Concerto im boogie beat“, aufgenommen am 14. Mai 1940 in Hollywood, sind neben Hampton noch das King Cole Trio mit Nat King Cole (p), Oscar Moore (g) und Wesley Prince (b), sowie der Drummer Al Spieldock zu hören. Die Rhythm-section spielt voller Energie und Lionel zeigt, daß er nicht nur ein Vibraphonist und Schlagzeuger von Format, sondern auch ein ebenso glänzender und inspirierter Pianist ist.

Lights versammelt eine ganze Anzahl damaliger und jetziger „top-stars“ um Lionel und sein Vibraphon: Dizzy Gillespie, damals noch gänzlich unbekannt (tp); Benny Carter (as); Coleman Hawkins, Ben Webster, Choo Berry (ts); Clyde Hart (p); der damals ebenfalls unbekannt Charlie Christian (g); Milton Hinton (b) und Cozy Cole (dm). Aufgenommen am 11. September 1939. Diese Komposition Benny Carters bringt uns neben den vitalen, swingenden und ideenreichen Solopartien Hamptons ein gutes Solo Benny Carters, einen „heißen“ Hawkins gut in Form, sowie ein feines und stilistisch einwandfreies Klaviersolo Clyde Hart's zu Gehör. Gillespie führt mit reinem, vollen und schönen Ton den Schlußsatz und auch die Rhythm-section zeigt sich in bester Verfassung.

Eine feine Kupplung zweier glänzender Hamptoninterpretationen, obwohl wir vielleicht anstatt „Lights are low“ lieber das von derselben Sitzung stammende „Hot Mallets“ gesehen hätten, bei welchem Dizzy einen für ihn damals beachtlichen Chorus bläst.

ZUM GEDÄCHTNIS

FREDDY WEBSTER

Freddy Webster, einer der talentiertesten Nachwuchstrompeter der neuen Generation, hatte bereits 1938—39 in Ohio seine eigene Combo mit dem später berühmt gewordenen Tadd Dameron am Klavier, auf welchen Webster mit seinen neuen Ideen einen unerhörten Einfluß ausübte. Er spielte dann eine Zeit lang mit Lucky Millinder, 1941 mit Earl Hines, 1942 im Lunceford-Orchester, 43 mit Benny Carter und 44 wieder mit Millinder. Ab 1945 konnte man ihn in den verschiedenen Gruppen in und um New-York finden, bei denen sich die revolutionierenden Ideen zum neuen Stil formten, wobei Webster maßgebend beteiligt war.

Seine ersten Schallplattenaufnahmen machte er mit Georgy Auld für „Musicraft“, jedoch ohne als Solist hervorzutreten. Die Platten, auf denen man diesen ausgezeichneten Trompeter als Solisten hören kann, sind leider nicht sehr zahlreich: „The Man I Love“ mit Frankie Socolow, „Reverse the Charges“ (Duke), und „You're Not the Kind“, „If You Could See Me Now“ mit Sarah Vaughan-Tadd Dameron.

Er starb noch als unverbrauchtes Talent im März 1947 in Chicago. Der Meinung Tadd Damerons zufolge, hätte er einer der größten Jazzmusiker werden können. H. K.

Jazz-Briefkasten.

H. R. Graz.

Ihre Fragen sind so zahlreich, daß wir sie nicht im Rahmen unseres Jazzbriefkasten beantworten können und dies darum persönlich per Brief besorgen wollen.

J. K., Wien 107.

Leider ist bis jetzt noch keine einzige Dixie-Platte auf den hiesigen Markt gekommen. Woher also die Hinweise?

Im Spotlight:

KING COLE

Nathaniel „King“ Cole wurde am 17. März 1917 in Montgomery (Alabama) geboren. Studierte Musik am Konservatorium von Chicago und lernte schon mit 6 Jahren Klavierspielen, ermutigt durch seine Eltern — seine Mutter war Pianistin.

Kam erstmals durch Earl Hines und Armstrong mit Jazz in Berührung und organisierte schon bald ein eigenes Orchester in einem Vorort von Chicago — bis er für eine Tournée engagiert wurde, die ihn u. a. auch nach Los Angeles führte, wo er sich ständig niederließ. Spielte mit diversen Bands, — erste Plattenaufnahme mit Eddie Cole — zeitweise auch mit Lionel Hampton.

Das PHOTOATELIER für den Künstler

Flügel, Dekorationen und Podium für Kapellen im Atelier verfügbar. Aufnahmeanmeldungen erbeten. Bei Nachbestellungen ermäßigte Künstlerpreise.

PHOTO *simonis*
WIEN

IX. WAHRINGERSTR. 12 / A 13 0 09

Cole gründete 1937 sein eigenes Trio mit Wesley Prince (b) (später Johnny Miller) und Oscar Moore (g) (später Irving Ashby) und wurde bald eine der populärsten und besten Attraktionen der Staaten.

Ebenso guter Sänger mit unnachahmlicher Stimme wie Pianist mit persönlicher Note und eigenem, dezenten Stil, wurde King Cole mit seinem Trio — in letzter Zeit durch Jack Constanzo (bongos) erweitert — zum freilich unerreichten Vorbild zahlreicher Combos auf der ganzen Welt. H. K.

ENTSPANNUNG / ANREGUNG / AUSSPRACHE

hot-club

WIEN I. AKADEMIESTRASSE 3 (KÜNSTLERKLUB)

SCHALLPLATTENBÖRSE

Inserate für diese Spalte müssen bis 10. jedes Monats in der Redaktion eingelangt sein. Die Gebühr beträgt je Platte (oder Zeile) S 1.50 (Mindesteinschaltung 5 Platten oder Zeilen), ab 20 Platten (oder Zeilen) S 1.20, alles zuzüglich Anzeigensteuer 10%. Der Verkehr erfolgt vom Interessenten direkt zum Inserenten, Zuschriften sind daher nicht an die Redaktion zu richten.

Unser Postscheckkonto: 192.832.

Abkürzungen: n = neu, p = prima, g — gebraucht, a = abgespielt.

Also zum Beispiel:

Dizzie Gillespie: „Two Bass Hit“, H.M.V. n., 20.—.

Nino Haerdtl, Wien I., Hegelgasse 5/5, R 28-9-84, sucht:

Metropolitan Opera House Jam Session: „Mop-Mop“, „Rose Room“ (V-Disc 152). „Tea For Two“, „Esquire Blues“ (V-Disc 163);

Armstrong: „Back O Town Blues“ (V-Disc 366);

Bechet: „V-Disc Blues (V-Disc 214), „After You've Gone (V-Disc 270);

Hot Lips Page: „Sheik Of Araby“ (V-Disc 418);

Bunk Johnson: „Snag It“ (V-Disc 658);

Kid Ory: „High Society“ (V-Disc);

Ellington: „Parfume Suite“ (V-Disc), „Frankie & Johnny (V-Disc 626);

Betty Roché: „Trouble, Trouble“ (V-Disc).

Weiters: alle Platten von Armstrong Hot Five und Seven, Jelly-Roll Morton, Dodds, Bessie Smith, Ma Rainey, King Oliver, Savannah Syncopators. Außerdem Dixieland.

Nino Maraspin, Wien IV., Rechte Wienzeile 19, sucht:

Ankauf:

Alle Platten von Georgians, California Ramblers, Wolverines, New Orleans Rhythm Kings, Cotton Pickers, Original Dixieland Jazz Band, Original Memphis Five.

Weiters:

Armstrong: „Jack-Armstrong Blues“ (V-D. 384);

Bunk Johnson: „I Can't Escape“ (V-Disc 630);

Bechet: „Parades The Blues“ (V-Disc 753);

Metropolitan Opera House Jam Session: „Flying On A“ (V-Disc);

Bud Freeman: „For Musicians Only“ (V-Disc 564);

Earl Hines: „Jelly-Jelly“ (V-Disc);

Ellington: „Unbooted Character“ (V-Disc 671, „World A'Coming“ (V-Disc 695), „Thing Ain't“ (Victor, HMV), „Esquire Swank“ (V-Disc 617).

Hello Kolbe, Wien IV., Stanislausg. 2 2, sucht:

Ankauf:

Ellington: „Liberian Suite“, „Tattooed Bride (V-Disc 898); „Conc. For Cootie“ (Viktor HMV);

Eckstine: „Caravan“ (M. G. M.);

Stan Hasselgard: „Cottontop“ (V-Disc);

Red Norvo: „Congo Blues Comet“ (B. S., Merc.);

Sarah Vaughan: „Blank Coffree“ (V-Disc).



MUSIKVERLAG

LUDWIG DOBLINGER

(Bernhard Herzmansky) K. G.

Wien I, Dorotheerg. 10 - Tel. R 26-4-80

Unsere neuen Tonfilme:

HANS LANG: „Der alte Sünder“

Inhalt: „Der alte Sünder . . .“, Lied; „Ja, da kann man halt nichts machen“, Lied

RALPH BENATZKY: „Unvergängliches Licht“

Inhalt: „Seit ich Dich gesehen . . .!“ Blue: „Je t'aime! Ich liebe Dich!“ Foxtrot; „Oh - la - la!“, Chanson

Unsere Neuerscheinungen:

Ludwig Schmideder: „Erzähl mir kein Märchen“

Robert Stolz, op. 868: „Fanger!“ - Wienerlied und Slowfox

Hermann Leopoldi: „Bei uns da schießt der Melchior“ - Marschfox

Fritz Nestler: „Ein paar liebe Worte . . .“ - Lied und langsamer Walzer (prämiiert in der Ravag-Sendung „Schlager der Woche“)

Robert Alt: „Jedes Herz geht einmal auf die Reise“ Lied und Slowfox

In unserem Spezialorchestergeschäft

alles für den Berufsmusiker

Alle Ausgaben für Orchester, Salon-Orchester, Schrammelquartett, Blasmusik, Akkordeon.

Instrumente, Saiten u. Bestandteile, Marschbuchgarnituren f. Blasmusik

NEU-EINFÜHRUNG!

NEU-EINFÜHRUNG!

Doblinger-Notenarchiv

Leihmateriale der meisten Werke der Klassiker und Romantiker, Partitur und Stimmen. Verzeichnis mit Leihbedingungen auf Verlangen bereitwilligst.



PHILIPS

BRINGT, WAS SINGT UND KLINGT
AUF

PHILIPS Schallplatten

DIE SCHLAGER VON HEUTE:

So long mit Hilde Berndt

Einmal im Jahr zünd' eine Kerze an
mit Hilde Berndt

Good night, Irene mit Ger de Roos

Geliebt mit Walter Anton Dotzer

Zwei Verliebte in Wien

mit Friedl Loor und Fred Liewehr

La bella Canción mit Maria Zamora

Bravo Förderl mit Franz Schier

Rosa, Nina, Stella mit Hugo Meyer-Welfing

La burra mit Gustl Pffiffig

Aus den Konzertsälen

Gershwin-Konzert Alexander Jenner

Die Gershwin Konzerte seinerzeit im Konzerthaus schienen (obwohl vom Orchester grausam interpretiert), doch beim breiten Publikum großen Anklang gefunden zu haben. Also entschloß man sich — diesmal zeichnete der Österr. Gewerkschaftsbund als Veranstalter — zu einer Neuauflage im großen Musikvereinsaal. Es dirigierte wieder der amerikanische Dirigent Jonathan Sternberg das Niederösterreichische Tonkünstlerorchester, nur als Solist figurierte diesmal der bereits bestbekannte, ausgezeichnete junge Wiener Pianist Alexander Jenner. Auf dem Programm stand neben dem Klavierkonzert in F-Dur die „Rhapsodie in Blue“ und die symphonische Dichtung „American in Paris“.

Das Tonkünstlerorchester machte seinem Namen wieder alle Ehre, nämlich indem es zeitweise Töne „künstelte“, die bestimmt nicht in der Partitur standen. Im allgemeinen aber konnte das Orchester etwas besser gefallen, als seinerzeit im Konzerthaus — es scheint doch auch etwas geprobt worden zu sein! Auch der Solotrompeter dürfte seine Stimme diesmal ein wenig studiert zu haben — es waren schon bedeutend mehr richtige als falsche Töne in seinen Solopartien zu hören, die er stolz a la Harry James zu blasen versuchte. Katastrophal war nur wiederum die Gruppe der Perkussionsinstrumente, wie auch das ganze Orchester schon bei der kleinsten rhythmischen Phrase, die Gershwin in seine Musik legte, „aus dem Leim zu fallen“ drohte. (Ja, wenn halt die „ernsten“ Musiker von der so vielgeschmähten Jazzmusik auch nur eine Ahnung hätten!!). Daß das Orchester bei untermalender Funktion den Klaviersolopart stellenweise zudeckte, war vielleicht eine Unachtsamkeit des Dirigenten Jonathan Sternberg, der das Orchester in der von ihm gewohnten Art meisterte. Am besten zog sich zweifellos Alexander Jenner aus der Affäre, der seine oft nicht leichten Klavierparts mit viel Geschick und Gefühl spielte, wenn ihm auch der moderne Jazz manchmal in die Finger rutschte, was eine etwas zu „coole“ Interpretation zu Folge hatte. Ihm gebührt auf alle Fälle ein Sonderapplaus. Ja, a propos Applaus: Das Publikum war so applausfreudig (vielleicht auch so ungebildet?), daß es nach jedem Satz zu applaudieren begann!

Alles in allem kann man nur sagen, daß diese Aufführung einem Meister der amerikanischen Musikkultur (Gershwin's Klavierkonzert zählt zweifellos zu den 50 besten Werken der internationalen Klavierliteratur) bestimmt keine gebührende Ehrung war, woran allerdings der Mangel an, für solche Zwecke geeigneten hiesigen Orchestermusikern schuldtragend war.

K.

Musik als Erlebnis

Jede Übergangszeit bringt als ihr erstes Erfordernis die Besinnung auf das Wesentliche und Ursprüngliche mit sich. Auch die Musik unserer Zeit sucht wieder die verlorengegangene Basis, jenes Urerlebnis der Musik, das nur auf der kultischen Ebene gemein sein kann. (Man denke etwa an Carl Orff's „Antigone“).

Ein solches musikalisches Urerlebnis

reiner Prägung ist in den alten russischen Kirchenchören mit ihrem direkten und statischen Unendlichkeitsbezug lebendig. Als sich vor mehr als einem Jahrtausend die Kirchen trennten und der Westen begann, den gewaltigen Bogen seiner Kultur zu durchmessen, verharnte der Osten im Kultus und vertiefte ihn. Deshalb ist die russische Kirchenmusik bis ins 17. Jahrhundert (in dem sich westliche Einflüsse bemerkbar machten) einstimmig geblieben und auf dem alten byzantinischen Melodienschatz aufgebaut. Kein Geringerer als Igor Strawinskij hat die Aktualität dieser neuen und doch alten Geistigkeit erkannt, als er in der „Psalmensymphonie“, dem bedeutendsten Chorwerk der neuen Musik, zum feierlichen Glanz und zur unvergänglichen Innerlichkeit der alten russischen Kirchenmusik zurückgefunden hat — als Russe aus seiner Natur heraus, als Europäer nach dem Wort Thomas Manns vom geschlossenen Ablauf Kultus-Kultur-Kultus.

Warum hier darüber geschrieben wird? Weil in Wien allsonntäglich in der kleinen St. Barbara-Kirche neben dem Hauptpostamt russische Gottesdienste abgehalten werden, bei denen solche Herrlichkeiten zu hören sind.

Nebenbei

Nun ist die große Propaganda-Seifenblase geplatzt und Menottis „Konsul“ erregt in der Staatsoper die Gemüter. Das ist auch einmal etwas für das Wiener Publikum: So seicht und kitschig wie ein Kriminalreißer (allerdings lange nicht so spannend), geschmacklos-mystisch und grottenbahnschaurig, zum Begeistern geistlos und man bleibt dabei noch „zeitnahe“ und „weltaufgeschlossen“. Es lebe die moderne Oper! Was verschlägt's, daß die gesamte Entwicklung der Musik und des Musiktheaters in den letzten Jahrzehnten ignoriert wird, daß die weiteren Einöden gekünstelter Rezitative durchwegs mit fremdpflanzen belebt wurden — mit abgestandenen Puccinismen, vor allem, mit „Rosenkavalier“-Geigen, mit Wagner, Mussorgskij, Giordano und Weill (was war die „Dreigroschenoper“ gegen dieses verwässerte Produkt!). Zu Korngolds „Kathrin“ besteht nur noch ein Unterschied der Geschicklichkeit...

Menotti hat reizende Sketches geschrieben („Das Telefon“, „Amelia geht auf den Ball“). Bei seinem „großen Wurf“, der die wertvolle neue Musik schwer aufs Haupt getroffen hat, hat er bewußt (und unehrlich nach außen hin) übertreten und muß sich eine Disqualifikation gefallen lassen. Also: Nicht eklektizistische Kunst, nicht Varieté (trotz Szemerer gelungenen Zauberkunststücken auf der Bühne), sondern bloße Sensation — „ethisch“ aufgemacht (denn das zieht heute besonders). Und so etwas in der Staatsoper, die uns schon einmal Strawinskij's „Oedipus rex“ und Milhauds „Armen Matrosen“ versprochen hat und sich beharrlich um Bergs „Wozzeck“ drückt!

W. J. PRUSCHA

50-jähr. KAPELMEISTER-JUBILÄUM

Einer aus der Gruppe der von sich nicht viel Reden machenden Tonkünstlern ist der allbekannte Kapellmeister und Instrumentator W. J. Pruscha, welcher vor einiger Zeit in aller Stille sein 50jähriges Jubiläum gefeiert hat.

W. J. Pruscha hat in der Prager Musikakademie unter Anton Dvorak theoretisch und praktisch Musikunterricht genossen. Mit ihm studierten auch Franz Lehar, Oskar Nedbal und H. Dostal Musik. Nach beendeten Studien wurde Pruscha Militärkapellmeister.

Nach seiner Pensionierung war Pruscha dauernd als Kapellmeister tätig, sowohl in Wien, wie auch im Ausland und mit seinem ausgezeichneten Salonorchester überall und fast bei allen ausländischen Botschaften ein gern gesehener und beliebter Dirigent. Seine Verdienste als eifriger Propagandist und Pfleger österreichischer, bzw. Wiener Musik aller Sparten sind unbestritten große und der Dank seiner schaffenden Berufskollegen ist ihm sicher. Pruscha zählt auch zu den besten Bearbeitern musikalischer Werke aller Art.

Als brillanter Pianist und Orgelspieler genießt er den denkbar besten Ruf.

Es ist ein mit reicher, unermüdlicher Arbeit bis zum heutigen Tage erfülltes Leben, und alle, die unseren W. J. Pruscha kennen und hochschätzen, wünschen ihm noch viele Jahre künstlerisch-musikalischer Arbeit in geistig und körperlicher Frische und Gesundheit. Karl Maria Jäger.



dolce . . . dolce . . . dolce !!!

Der Allroundmusiker Aus dem Schaffen eines Wiener Komponisten.

Otto Geitner

Opernklaue und Otto Geitner sind seit beinahe 5 Jahren für den Feinschmecker zu einem Begriff geworden. Der Kreis, der sich um Otto Geitner, diesen Allroundkünstler der Sonderklasse schart, ist nicht sehr groß, aber in treuer Freundschaft mit ihm verbunden. Er ist nicht nur ein blendender Pianist, sondern versteht es, durch seine Liedervorträge mit einem Charme, der jeden gefangen nimmt, animierte, aber doch diskrete Stimmung hervor zu zaubern. Dieser bescheidene Mensch blickt auf eine Reihe bedeutender Erfolge zurück, um die ihn viele beneiden könnten. Vor dem Kriege nahezu 15 Jahre unter-



Foto: Wähle Dein Bild

wegs, reiste er mit seiner Kapelle in aller Herren Länder herum, eine Anzahl der prominentesten Solisten um sich geschart. Als stolzester Erfolg galt die Berufung als Hausorchester des Kemal Pascha in den Jahren 1935—38.

Viele Revuen der „Femina“ und der „Moulin Rouge“, von ihm zusammengestellt und begleitet, ließen seinen Ruf im Ausland noch größer werden. Viele Persönlichkeiten der regierenden und herrschenden Klassen auf der ganzen Welt zählten zu seinen persönlichen Freunden.

Aber Otto Geitner ist nicht nur Interpret und nachschaffender Künstler. Seine zahlreichen Erfolge als Komponist beliebter Schlager und Werke gehobener Unterhaltungsmusik zeigen ihn auch als

Wenn ein reifer Künstler in 2 Stunden das Wesentliche seines Schaffens vorführen soll, so ist die Auswahl der Stücke wohl das Schwierigste des Beginns. Klose öffnet uns die Tür zu seinen Werken und man kann sich ein Bild von der Vielseitigkeit seines Komponierens machen.

Sein Präludium op. 1 Thema von 5 Tönen mit allen erdenklichen kontrapunktischen Schikanen hatte er im Alter von 14 Jahren ohne vorherigen theoretischen Unterricht geschrieben und damit seine Talentprobe für das Komponieren abgegeben. Er ging immer mit der Zeit, ohne seine Individualität zu verleugnen.

Wie in der Auswahl der Stücke ist Klose in der Auswahl der Texte und Interpreten sehr sorgfältig gewesen. Da ist allen voran Erika Helm, die mit ihrem metallischen Sopran in drei Liedern (Oskar Wilde, Herbert Eulenberg und Lia Lindner) in stilvollem, duftigem Rokoko und dann in den Liedern eines Revuestars das schwere Parfum eines modernen Vamps mit vollendeter Kunst vortrug.

Welton-Star sang „Primavera“ und „Wiener Frühling“ aus einem Singspiel das noch der Aufführung harret. Ihre Vorzüge sind die reine unbeschwerte Höhe der Koloratur und die gemütvollte Interpretation des Wienerliedes.

Friederike Hackel schildert in „Drei Toiletten“ plastisch und ergreifend das Lebensschicksal einer Frau. Den frommen Glauben in „Die Himmelspfortnerin“, die Boshaftigkeit und Tratsch in „Die Frau von Diskretion“ in der sie fünf Frauentypen darstellt und zum Schluß ein beschwipstes Wienermädchel. Wir kennen Friederike Hackel als ausgezeichnete Vortragskünstlerin von der Ravag her.

Opernsänger Julius Lindner, ein lyrischer Baß möchte ich sagen, bei dem das „Kontra-C“ weich und klangvoll, das „eingestrichene f“ mühelos strahlt, hatte seine

schöpferischen Geist.

Seine Schlager wie „Ich hab' eine heimliche Liebe im Herzen“, „Wie wär's mit bißchen Hopp-sa-sa?“, „Schaukel, kleines Schaukelpferd“ etc., etc., sowie seine Orchesterwerke „Türkische Ouverture“ und „Frühlings-Ouverture“, der Konzertwalzer „Sonnenstrahlen“ usw. zählen zum Standard-Repertoire der Musiker und Radiostationen.

Im Kolosseum-Theater, Wien, steht seine Operette „Hochzeit in der Wachau“ kurz vor der Aufführung. Selbstverständlich ist, daß alle Sendestationen ihn oft und oft für die verschiedensten Sendungen geholt haben.

Immer voller Schaffenskraft und neuen Plänen wird er uns sicher noch viel Neues bringen und seiner Anhängerschaft als Sänger am Klavier viel Freude bereiten.

modulationsfähige Stimme in allen Farben leuchten lassen. In dem melancholischen „Blauer Mohn“, ebenso in dem in vier Strophen in Jahreszeiten geschilderten Lebenslauf des Menschen, in „Wenn werdender Wein blüht“, in dem Seemannslied und dem wienrischen „Servus Bacchus“.

Klose spielte als Solist nur Werke, die in die ernste Sparte der Musik gehören. Mit viel Empfindung die „Trauermusik“,



OTHMAR KLOSE

mit großer Bravour „Tanz der Koblode“. Eine Serenade aus dem Barock, die knapp vor seinem „Konzert für Kontrabaß“ erschienen ist und welche durch tritonale Harmonisierung den Stil dieser Zeit besonders markant wiedergibt.

Eine glücklichere Auswahl an Programm und Interpreten hätte Klose nicht treffen können, daher der Erfolg des Abends. Ich glaube er war sogar ein Meister in der Wahl seines Publikums, welches ihm reichen Beifall zollte. Kr.

Erstkl.

Bar- u. Stimmungsgeiger (Schlagzeug)

mit großer intern. Routine sucht Anschluß an ebensolchen Pianisten oder Ensemble. Unter „231“ an den Verlag.

RUBATO-MUSIK-VERLAG

WIEN, II, HOLLANDSTRASSE 18

TELEFON A 43-5-31

**MUSIK
VERLAG
TO**

Standardschlager und Plattenerfolge:

R. Garzaroli	La Raspa ist der Clou Raspa	H. Lang	A klans Fensterl Slow
K. Eisele	Madelon Slow	E. Landl	November Beguine
B. Mark	Du bist kein Casanova Fox	O. Geitner	Ein bißel tiefer Samba
T. Ferstl	Gelobt sei Mohammed Orient. Fox	K. Ballaban	Czigan spiel Tango
J. Schmiel	Sie hieß Madeleine Slow	R. Tanzer und O. Stummvoll	Schwüles Parfum Tango

RUND UM DEN RING

von EMIL W. MAASS

Wien's Innenbezirke III—IX, die an die Ringstraße grenzen, sind nicht allzu dicht mit Vergnügungsstätten besät, einige sogar sehr spärlich. „Historisch“ begründet, denn früher einmal fuhren die wohlhabenden Leute mit ihren Pferdchen und Wagen und später mit Charrontaxis, die sich so gut zu Porzellanfahren eigneten, in die Innere Stadt, um dort dem Laster: „Wein, Weib und Gesang“ zu fröhnen.

Im IX. Bezirk ist Richard Goffriller's „Alserkeller“ neu renoviert, der Anziehungspunkt der lustigen Leute. Er selbst als ausgezeichnete Sänger, Pianist und Harmonikaspieler bringt seinen vielen Gästen alles, was sie wünschen. Franz Kurtin ist sein Geiger. Anschließend ein Besuch in dem bekannten Restaurant „Feuervogel“, wo Franz Martin und Adalbert Bartosch musikalische Leckerbissen servieren. Auch das Kaffee Karlsbad mit dem Friedrich Borovec Trio ist gut besucht. Und ferner gehört zu den alteingeführten Lokalen die „Koralle“ mit Walter Pelz und Leo Greiner. Sehr erfreulich, daß zwei Tanzschulen „lebende Musik“ haben, es sind dies „Lukas“ mit Charly Molterer und „Zvonicek“ mit Franz Eibl, Tanzorchester, die auch während der Ballsaison mit großer Besetzung spielten.

Im anschließenden VIII. Bezirk hat das „Theater Kaffee“ die bewährten Otto Ratzenberger und Josef Adametz engagiert, während nach wie vor Ferry Wunsch in der „Weißen Hahn-Bar“ dezente Barmusik bringt.

Hans Kaszubsky in der Gumpoldskirchner Weinstube (VII. Bezirk), der wienisch und modern abwechselnd gut bringt, gilt unser nächster Besuch. Um die Ecke zwei bekannte Lokale, „Bergheim“ und „Kandl“ mit zwei bewährten Pianisten, Leo Mayrhofer und Toni Jech. Nicht zu übersehen, Joe Lischka und Lilli Kutschera als Wienerlied-Interpreten in dem netten

Lokal „Nachtnebel“. Und last not least, die intime „Colibri Bar“ auf der Mariahilferstraße mit dem Duo Spaa-Pruckmüller.

Und wieder eine vornehme Tanzschule, „Mader“, im VI. Bezirk, mit der Kapelle Fred Mertl als erfreuliche Erscheinung. „Allotria“ bedeutet für diese Gegend den Inbegriff des Barlebens. Dort spielt die Kapelle Hermann Hoebart und einer unserer besten Geiger — Carl Ballaban.

Franz Matys Orchester in der „Orchidee“, das Rudi Christoff Trio in der „Künstlerklausur“ (im Restaurant der ausgezeichnete Pianist Kurt Stieber) sind die Haltestellen im V. Bezirk.

Im IV. Bezirk wären hervorzuheben: „Paulaner Kaffee“ mit Masan-Andel-Dintar, „Helma“ mit Leopold Schrottmüller, „Papageno“ mit Theodor Hanzl, „Rigoletto“ mit Loisl Pojanovsky, „Langer“ mit Adolf Hanzl. Ein ausgezeichnetes Tanzorchester in der Tanzschule „Dorner“ mit Franz Wallisch als Leiter und der zweifache Besitzer des Goldenen Bandes Walter Bauer in der Tanzschule „Fraenzl“ verdienen hervorgehoben zu werden.

Im Nobelbezirk III., dem ehemaligen Diplomatenviertel, ragt das internationalen Ansprüchen als Restaurant genügende Lokal „Schwechaterhof“ hervor. In dem intimen Jagdstüberl „Halali“ spielt dort Leo Zalaudek dezente Barmusik. Im „Bratwurst Glöckle“ nach wie vor das beliebte Duo Dressler-Simek. Von kleineren Kaffees, wo zwei Mokka genügen — Sie wissen schon — wären hervorzuheben: „Eos“ mit Anton Hanzl, „Aspang“ mit Karl Hanzl, „Rudolfshof“ mit L. Werner Schimana und „Rüdenhof“ mit Hruby-Schneider“. Eine gute Kapelle ist J. Fallenbüchl im alteingeführten Kaffee „Ungarhof“, während Johann Horvath die Gäste des Schwarzenberg Restaurants mit echter Magyarmusik versorgt.



Friedl Bannert

Die jugendliche Chanson- und Jazzsängerin, dzt. Allotria, Wien

p. A. Wien III. Hagenmüllerg. 16, U 16-801

WIENER KOSMETIK (ärztlich)

WIEN VI,
MARIAHILFERSTRASSE 47

(Delkahof)

Gesichts- und Handpflege
Neueste Entfettungshormonkuren

TEL. A 30-1-92



Willy Felinek

der Komponist vieler beliebter Wiener Lieder wie

„Aber grebelt muass er sein“
„Hinter Grinzing am Berg liegt der Himmel“
„Der Wein is a Luada“
„Jessas Leuteln halt's die Dam'“, usw.

ist täglich in der

Paulus-Stube - Carl Pohnstingl

Wien, I., Walfischgasse 7

zu hören.

„Wunschlos glücklich“ ist sein neuester Schlager, den Sie sich unbedingt verschaffen müssen.

Wissenswertes aus dem Orient. Von Dir. Tibor BALOTAY

Auch heute ist es noch so, daß, wenn in einer Gesellschaft über den Orient gesprochen wird, die Anwesenden sofort an märchenhafte Mysterien denken. Doch das Gesicht des Orients von heute hat mit Mystik überhaupt nichts zu tun, im Gegenteil: Land und Leute haben ausgesprochen großstädtischen Charakter. In irgend einem Hafen des Orients gelandet, erlebt man gleich angenehme Überraschungen: Elegante, amerikanische Autos bringen einen auf breiten, sauberen Straßen zu den modernsten Hotels. Was unsere Leser in Hinsicht auf das artistische Gebiet interessiert, wollen wir nun aufzeigen:

Die Lokale in den Städten geben einem schon beim Eintreten das Gefühl beruhigender Sicherheit. Die falschen Vorstellungen von Spelunken, düsteren Lokalen mit vielen, dichten Vorhängen und Separés erweisen sich als längst überholt. Die Gesellschaft, die man hier antrifft, besteht nicht aus verschleierte Damen oder mit Burnus bekleideten wild aussehenden Räubern. Im Gegensatz zu vielen europäischen Städten ist das Publikum fast durchwegs in Abendtoiletten. Vielgereiste Leute aus dem europäischen Publikum, sowie Einheimische, die die großen Städte Europas kennen, schätzen die Leistungen verschiedener artistischer Produktionen mit der gleichen Anerkennung oder Gering-schätzung ein, wie es bei uns üblich ist.

Zum Punkt Erfolg oder Mißerfolg im Zusammenhang mit der Frage der guten oder schlechten Direktionen — oft in Fachkreisen und auch in der Öffentlichkeit besprochen — scheint hier ein Hinweis von besonderer Wichtigkeit nötig:

Die Direktionen im Orient engagieren ihre Artisten für die Dauer von mindestens 2—3 Monate. In Europa ist es üblich, oft den Arbeitsplatz zu wechseln und der Artist hat so die Möglichkeit mit ein und derselben Produktion viele, viele Monate auszukommen. Das ist im Orient anders. Da längere Zeit vor demselben Publikum gearbeitet werden muß, ist die Notwendigkeit gegeben, die Nummer alle 2—3 Wochen zu wechseln. Wenn man über diese Tatsache nicht informiert ist, kann es natürlich leicht geschehen, daß man mit der Direktion, von der man noch kurz nach der Ankunft ganz begeistert war, nach kurzer Zeit in heftige Konflikte kommt.



Direktor **TIBOR PALOTAY**

mit seiner Truppe in ALEY (Libanon)
im Grand Hotel Casino TANIOS

in der Mitte sitzend die Tänzerin NAIMA
AKEF, die ägyptische Marikka Röck

Vor die Aufgabe gestellt, in kurzer Zeit eine neue Arbeit einzustudieren, wendet man oft nicht die notwendige Sorgfalt dafür auf und der sonst gewohnte Erfolg bleibt aus. Das Publikum ist enttäuscht, die Direktion wird ungeduldig und man selbst verliert jedes Animo. Das gute Einvernehmen, das geherrscht hat, wird aufs Bedauerlichste getrübt.

Also nochmals:

Jeder Artist, der nach dem Orient engagiert wird, muß mit einem Repertoire abreisen, das er alle 2—3 Wochen wechseln kann, ohne den Wert seiner Produktion einzubüßen.

Henriette Castelli

wünscht allen Direktoren, Agenten
und Kollegen ein fröhliches Osterfest!
p. A.: Wien IX, Lichtenthalerg. 20/21

Verkaufe: erstklassigen 20-sitzigen
Kettenflieger
220 Glühbirnen, erbaut 1938 von
Gundelwein, mit prima Packwagen.
Berta André, Wien II, Hofenederg. 2

Jugoslawien, EIN WUNSCHLAND FÜR DEN ARTISTEN

(Von Marenis)

Jugoslawien ist heute zweifellos eines der wenigen Länder, das sowohl dem in- als auch ausländischen Artisten gute, respektive ausgezeichnete Existenzmöglichkeiten bietet. In überaus sozialer Weise erhalten die heimischen Artisten ihre Gage auch während der Winterpause in gleichem Ausmaße weiter. Das Ministerium für Kultur übernimmt die Einstufung nach den gebotenen Leistungen und es ist selbstverständlich, daß eine gute artistische Nummer mehr verdient, wie eine Durchschnitts-darbietung.

Alle Artisten sind gegen Unfall automatisch versichert. Kostüme, Schminke Apparate und sonstige Requisiten werden von staatswegen kostenlos zur Verfügung gestellt.

Die ausländischen Artisten genießen die gleichen Rechte wie die Inländer. Allerdings ist Jugoslawien heuer nicht wie bis-

WICHTIG!

Soeben teilt uns Sam Kalinhof, der künstlerische Direktor der Public Entertainment Company Limited in Israel „Ziratron“ sein Eintreffen in Wien für anfangs April mit. Er bittet uns, auf diesem Wege seine zahlreichen Freunde und Interessenten darauf aufmerksam zu machen, sie möchten, falls sie die Absicht hätten, ihn zu treffen und mit ihm zu sprechen, dies unserer Redaktion schriftlich bekannt geben. Er wird gerne bereit sein, alle gewünschten Informationen zu erteilen.

DIE 3 HELLOS

Unter den vielen Spitzendarbietungen, mit denen die Moulin-Rouge während der Wiener Frühjahrsmesse wieder einmal aufwartete, nehmen zweifellos die „Drei Hellos“ einen besonderen Rang ein. Drei Radkünstler die es zuwege bringen, auf dem kleinen Raum der Tanzfläche die tollsten Kapriolen übereinander, untereinander und nebeneinander zu schlagen, ohne — auch nicht mit verbundenen Augen — fünf Zentimeter aus dem Kreis zu kommen.

Diese Wiener Akrobaten auf dem Rad verbesserten in den letzten zweieinhalb Jahren ihre Nummer ins Virtuosenhafte und sind auch schon für die kommenden Monate nach der Schweiz, Schweden und neuerlich nach England verpflichtet worden, obwohl sie erst über einen Abstecher von Italien aus England kamen. Und dies alles wurde in fünfjähriger zäher Arbeit Laufgebaut. He.

HEILANSTALT *Helia*

WIEN I, FLEISCHMARKT 7
TEL. R. 21-3-38

Modernste Heilbehelfe
Neu: Ultra Schall
Penicillin-Inhalation

VERTRÄGE MIT ALLEN
KRANKENKASSEN!

her in der Lage den fremden Artisten Devisenbeträge zur Verfügung zu stellen. Doch besteht jedenfalls die Möglichkeit, sich im Lande selbst für seine Ersparnisse verschiedene Anschaffungen zu machen.

Sämtliche ausländische Nummern von Qualität mit Ausnahme von Stepp- und Tanzdarbietungen und Messerwerfern sind gesucht.

Es muß betont werden, daß die Behandlung der ausländischen Artisten eine überaus zuvorkommende ist. Bei der Arbeit im Zirkus werden nicht nur Wohnwagen, sondern sogar Bettwäsche zur Verfügung gestellt. Ein Tag in der Woche ist ein bezahlter Ruhetag.

Jedenfalls beweisen die offiziellen Stellen und auch das jugoslawische Publikum, daß sie gute artistische Arbeit voll und ganz zu schätzen wissen.

Streifzug durch die Wiener Vergnügungslokale

Das Casanova bietet ein der Tradition dieses Etablissements würdiges internationales Märzprogramm. Die Überfülle erlesener Köpfe veranlaßt die Verehrer artistischer Glanzleistungen zu Applausstürmen.

Neben dem Wiedersehen mit den Fratelli Sereno und mit Wester, dem Mann im Schatten, erfreuen sich die Besucher an dem internationalen Jongleur Rostando, an dem hervorragenden Illusionisten Rolf Hansen, dem großartigen Tanzpaar Elisa und Roy, an dem Kalmar-Trio, sowie den 2 Balint. Die akrobatische Tänzerin Winny Marion, die demnächst in einer erstklassigen Wurfnummer zu sehen sein wird, und die klassische Ausdruckstänzerin Ilaya Melas bereichern das Programm, bei dem Joszi Ribari mit seiner Geige und Willy Hagara mit seinem Gesang jedermann im Banne hält.

In der Bourse gab es während der Messenummer ein großartiges Programm zu sehen, daß von Rudi Kugler und von Willy Kralik geschmackvollst serviert wurde. Aus der Fülle der Darbietungen müssen wir an erster Stelle Montgrossi, die große Luftsensation und die 2 Lyrks, wahre Spitzenköpfe der Artistik nennen. Die Schaunummern 3 Mexicanos, 3 Adonis, das Rid Trio, Morfran und der Zauberer Eperny errangen ebenfalls reichen Beifall. Wondra und Zwickl, Emmerich Arleth und Max Lustig gefährdeten das Zweifelhafte der Zuschauer. Das Programm wurde von Kapellmeister Othmar Rauscher in gewohnt meisterhafter Weise begleitet.

Die Orchidee bietet diesmal einige überaus bemerkenswerte Schaunummern so den Jongleur Karpaty mit seiner Assistentin, die Musicalnummer Bingo & Co., und die radfahrenden Columbia Brothers. Die Conference führt Gretl Reiter und die schwarze Tänzerin Peggy begeistert nach wie vor die Herrenwelt.

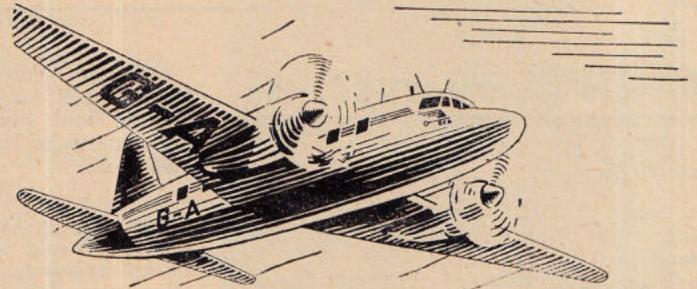
Es ist schon etwas besonderes mit der Allotriabar, in der Meister Ballaban in jeder Hinsicht die erste Geige spielt. Und wie er auf ihr spielt! Dabei geben der „Hausherr“ und seine Gattin ihrem „Heiligtum“ jenes Fluidium, daß man auch beim ersten Besuch, sich wie ein Freund des Hauses vorkommt. Gerty van Elmt bestrickt mit unnachahmlichen Charme bei ihren Chansons, Graziadei ist einfach verblüffend mit seinen Kartentricks, La Mara et Rudé das Tanzpaar der „hohen Schule“, Gandetta, Doris und Anita Berg entzünden alle Männerherzen, mit strahlendem Humor geleitet Max Lustig von Höhepunkt zu Höhepunkt und den Reigen dieser Sterne beschließt Friedl Bannert mit ihrem einschmeichelnden Gesang und last not least Kapellmeister Höbart mit seinen Solisten. Ganz besondere Erwähnung verdient auch der im Augenblick in der Schweiz weilende Conferencier Rudi Kugler, der in der ersten Hälfte März die Besucher der Allotria durch seine Radioreportage der Festspielwoche Miesenbach, übertragen durch den Sender Mistelbach I, glänzend unterhielt.

In der Alraune sind die „Wiener Spazierer“ Maria Grassinger und Heinz Bassler nach wie vor die musikalischen Plauderer, die auch noch am nächsten Tag das Publikum durch ihre pikant gewürzten Vorträge zum Lachen bringen. In einem Atemzug muß aber auch der Parodist per Exzellenz „Parimi“ genannt werden, der auf die Lachmuskeln einen unwiderstehlichen Reiz auszuüben versteht. Unter den Tanzsternen sind die Spitzen-Stepp- und akrobatische Tänzerin Evelyn Toppel, wie auch Marion del Rio und Rosita Montreul eine Augenweide, während Erika Bayer mit einschmeichelndem Gesang die Gäste unterhält.

Direktor Heindl, vom Casino Oriental, hat wieder dafür gesorgt, daß seine Gäste ein ausgezeichnetes Messeprogramm serviert bekommen. An der Spitze seiner Sterne, die allabendlich an seinem orientalischen Himmel erscheinen, stehen diesmal Tourbillon, der Virtuose auf dem Einrad, wie schon des öfteren sehen wir die Gebrüder Öhler, ein akrobatisches Stepp-Duo im Frack, ferner die griechische Tänzerin La Phryna und Liliane, die rumänische Schönheitstänzerin. Aber auch Susanna May, mit ihrem eigenartigen Geistertanz, Franja, Adele, Clarissa und Chawa ergänzen wunderbar mit ihren klassischen, modernen und orientalischen Tänzen das sehenswerte Programm.

In der Moulin-rouge wurde während des Frühlingsmonates ein Programm geboten, das selbst einen internationalen Spitzenattraktionen gewöhnten Feinschmecker verblüffen mußte. Erstaunlich auch diesmal wieder, wo Direktor Hoffmann diese Auslese hergenommen hat. König der Bälle, Ralf Biella mit seiner charmanten Gattin und Partnerin Inge, wird wegen seines

Mit dem Flugzeug . . .
ins neue Engagement!



BEA-Europaflugdienst

TÄGLICH ZWEI FLÜGE
WIEN – ZÜRICH – LONDON

WIEN ab	11.20	15.00
ZÜRICH an	13.40	17.20
ZÜRICH ab	14.45	17.50
LONDON an	16.45	19.48

FLUGPREISE IN ÖST. SCHILLINGEN

	einfach	Hin- und Rückflug
WIEN—ZÜRICH	840.—	1110.—*
WIEN—LONDON	1650.—	2970.—
ZÜRICH—LONDON	1240.—	2220.—
MÜNCHEN—LONDON	1240.—	1790.—*
MÜNCHEN—BERLIN	630.—	930.—*

* verbilligte Hin- und Rückflugpreise

Beachten Sie unseren täglichen
LUXUSFLUGDIENST
ÖSTERREICH - U. S. A.

ab London mit dem bekannten
B. O. A. C. — STRATOCRUISER

BEA

Wenden Sie sich an Ihr Reisebüro oder an
BRITISH EUROPEAN AIRWAYS
Wien I, Schuberting 14 Telephon R 25-5-40

Erfolges prolongiert. Viel Aufsehen erzielten Arabell und Carlsson mit ihrem sensationellen Tanz „Schlange und Mann“, wie auch Charles Coostal, vulgo Carlsson, im Stil der Salon-Jongleure, seinen Weltrekord mit den 14 Dominosteinen vorführt. Drei Rethlems, in ihrem Voltigeure- und Perche-Akt, sind Akrobaten von seltener Kraft und Geschmeidigkeit, denen sich die drei Hellos - zweifellos einer der Glanzpunkte des Programms, über die wir Ihnen noch im Besonderen berichten - ebenbürtig zur Seite stellen. Einen ungewöhnlich starken Bei-

fallssturm lösen jeden Abend das Duo Bareski mit ihren klassischen und humoristischen Tanz-Attraktionen aus. Die zwei Mallini, Matrosenhumor am laufenden Band, Chita und Erika Wahl, die Tanzstars, ergänzen erfolgreich diese bunte Schar, zu der Fritz Muliar, würzig und zündend wie immer, seine Witze und das Programm serviert. Besondere Erwähnung verdienen Deszö Horvat mit seinen Solisten, die Sängerinnen Renza Rubini und Illa Maria Jensen.

Interessantes aus aller Welt:

Österreich.

Robert Bicher, der bekannte Wiener Komponist ist über Einladung der holl. Rundfunkstationen auf 1 Monat nach Holland abgereist. Er wird dort mit der bekannten Lieder- und Chansonsängerin Mary Claus van der Kemp unter anderem auch drei Konzertabende geben.

Das Wiener Kleeblatt wurde auf Grund ihres großen Erfolges wieder in das Konzerthaus „Du Pont“ in Thun-Bern (Schweiz) reangiert, wo es mit seinem Wiener Charm wahre Triumphe gefeiert hat. Es gehören ihm die reizende Wiener Soubrette Pipsi Hofer, die Komikerin Maria Horst und Willy Horst als Konferenzier und Wiener Maskendarsteller an. Die Musik wird von der beliebten Kapelle Weber-Rico aus Wien bestritten.

Amerikanisches Variete in Feldkirch. Am 26. und 27. Mai veranstaltet das amerikanische Kommando aus Wien im 3000 Personen fassenden Volkshallensaal in Feldkirch einen großen Varieteabend mit amerikanischen Künstlern, bei freien Entree, welches ein großes Ereignis für Vorarlberg und Feldkirch sein wird.

Der große Erfolgsschlager der Telefunkten ist derzeit die Platte mit Sophie Wilhelm „Lieserl komm her“, „Jogerle oh Jogerle“.

Wie wir erfahren wird im internationalen Aprilprogramm der Moulin rouge eine hervorragende, für Wien gänzlich neue Wurfnummer, das Trio Marion Gregor zu sehen sein.

Die 2 Mareinis, derzeit in England arbeitend, werden im Moulin rouge im April zu sehen sein.

Direktor Walter Frank veranstaltet zu Ostern zwei kabarettistische Matineen im Kapitol und Burger-Kino, bei dem auch der artistische Nachwuchs zu Worte kommen soll.

Das Happy-Trio, welches derzeit mit großem Erfolg in Karlsruhe im Passage Palast arbeitet, grüßt auf diesem Wege alle seine Bekannten.

Der bekannte Tänzer Frank Harras alias Nemetz von der Staatsoper Wien, wurde von der Festspielleitung Salzburg eingeladen in dem Ballet der Oper Idomeneo mitzuwirken. Wie wir erfahren, dürfte auch seine ständige Partnerin Syvia Grey in diesem Ballet mitwirken.

Der „Freisegger-Marsch“, den — wie kürzlich die österr. Zeitungen berichteten — der Wiener Komponist Ludwig Troniarsky dem tapferen, dem Lawinentod entrissenen Gerhard Freisegger widmete, wird in Kürze von einem der besten österreichischen Bläserchester, der Musikkapelle des Landesgendarmeriekommandos für Niederösterreich, unter der Leitung von Ignaz Neusser auf Schallplatten aufgenommen werden. Der erfolgreiche junge Komponist, dessen „Alpenländermarsch“ heute zu den Spitzenmärschen des In- und Auslandes zählt, ist u. a. auch der Schöpfer der bekannten Kompositionen „Verliebter Walzer“, „So singt der Wind“, sowie des populären Schlagerliedes „Ein Pferdchen, ein Wagen“.

Poldi Berg, ein ausgezeichnete Zitherspieler, unterhielt die Gäste des bekannten Restaurants „Pantherbräu“ am Burgerring und wurde für weitere 3 Monate prolongiert.

Armin Szobel als Solotänzer.

Wie wir erfahren, wird Armin Szobel im Rahmen der großen Show seiner Szobel-

Girls sich dem Publikum des Moulin rouge Wien, in einem spanischen Charaktertanz vorstellen.

USA.

Hollywood kann wieder von einem neuen Weltrekord berichten. In dem neuen M.G.M.-Film „Schauboot“ gibt es nämlich nicht weniger als 22 Musiknummern. Hoffentlich wird man sich alle merken können.

Copyright Experten befassen sich zur Zeit in Washington mit einer Vereinfachung desselben. Es soll im Rahmen der UNO erledigt werden. Also — ein weiter Weg.

ARTISTENKLAUSE

Der Treffpunkt der Artisten
Karl Rutschka Wien II, Schmelzlg. 2

„Mädchenhändlerente“ aufgefliegen.

Vor einiger Zeit wußten einige Wochenzeitungen in Ermanglung anderer Sensationen nichts besseres zu berichten, als daß gegen den Manager der bestbekanntesten Szobel-Showgirls eine Anklage wegen Mädchenhandel erhoben wurde.

Auf unserem Redaktionstisch liegt folgende Amtsbescheinigung: 26 b Nr. 7987/50 vor.

Es wird bestätigt, daß Herr Armin Szobel, geb. 1. November 1921, in Budapest, in der Zeit vom 25. November bis 5. März 1951 sich wegen Vergehens nach § 24, Paßgesetz, in Untersuchungshaft befunden hat. In gegenständlicher Strafsache wurden weder Vorerhebungen noch Voruntersuchungen wegen Mädchenhandels geführt.

Landesgericht für Strafsachen Wien
Wien 8., Landesgerichtsstraße 11

Abt. 26b, am 6. März 1951

Schwarz, Untersuchungsrichter.

A HAWAIIAN ROMANCE ON THE WIRE TARZANA AND THE SAILOR

Die 6. Sommersaison bei Circus Konrad

Die neue Produktion der Schlager- und Tanzmusik

- Alpenraspa Kl., L. Böck — B. Mayer, Krenn, Wien
 Auf an Bam sitzt a Vogerl, Tango Kl., Willy Jelinek, Molitor, Wien
 Bauern-Walzer Kl., Eigenverlag Adolphi, Wien
 Beim ersten Viertel, Wienerlied Kl., Karl Geyer, Molitor, Wien
 Charly, Marsch Kl., Eigenverlag Adolphi, Wien
 Das Lied vom kleinen Beiserl, Wienerlied Kl., Wehofschitz — Gebauer,
 Alba, Klagenfurt
 Der Waldspecht (I'm in the middle of a riddle)
 Die Fischerin vom Bodensee,
 (Willow? Will you weep for me?) Kl., Franz Winkler, Weinberger, Wien
 Du bist meine letzte Liebe, langs. Walzer Kl., Willy Jelinek, Molitor, Wien
 Du liebes Mäd'el aus Wien, Wienerlied Kl. u. SO., H. Moltkau — Wehofschitz
 Alba, Klagenfurt
 Ein Pferdchen, ein Wagen, Foxtrot Kl., Ludwig Troniarsky, A-Tempo, Wien
 Erinnerung an Alt-Wien, Wienerlied Kl., Willy Jelinek, Molitor, Wien
 Es muß ja nicht im Frühling sein, Foxtrot Kl., Fred Schelling, A-Tempo, Wien
 Für eine schöne Frau, Foxtrot Kl., Fred Partisch, A-Tempo, Wien
 Hallo, Madame, hallo! Raspa SO., Franz Höchsmann,
 Höchsmann-Strack Verlag, Wien
 Heimatglocken rufen leise mich ins grüne Tal
 zurück Kl., SO., Danks — Vonberg, Weinberger,
 Wien
 I bin ja net von gestern, Wienerlied Kl., Willy Jelinek, Molitor, Wien
 Ich möchte einmal nur auf kurze Zeit der
 Herrgott sein, Wienerlied Kl., Karl Geyer, Molitor, Wien
 Ich möcht so gerne a Ringerl von Dir,
 langs. Walzer Kl., Karl Geyer, Molitor, Wien
 Ich weiß, Du gehst zu einem Andern, Beguine Kl., Erich Lederer, A-Tempo, Wien
 In Maria Taferl leucht' a Stern Kl., Karl Förderl, Weinberger, Wien
 Ja, wenn's auf Zehne geht, Wienerlied Kl., Frank Filip, Papageno Wien
 Jeder Mensch hat heut Butter auf dem Kopf Kl., Ludwig Schmidseider, Papageno, Wien
 Jenö, Ungarischer Samba Kl., SO., Hans Lang, Weinberger, Wien
 Jetzt geh ma zu mein Spezi, Wienerlied Kl., Franz Höchsmann,
 Höchsmann-Strack Verlag, Wien
 Liab und herzig, Tango Kl., SO., Theo Ferstl, Solisten, Wien
 Man muß in Grinzing, Wienerlied Kl., Willy Jelinek, Molitor, Wien
 Mein Herz hat heute Urlaub, Fox Kl., SO., Herbert Bush, Astoria, Wien
 Mein Hugo spielt Triangl, Samba Kl., SO., Robert Stolz, Solisten, Wien
 Mein Putzl-Weiberl, Lied Kl., Schr., Wehofschitz — Gabler, Sonne,
 Klagenfurt
 Moonrise (Ohne Liebe), Romanze in Slow Kl. u. SO., Robert Sadil, A-Tempo, Wien
 Muß Liebe schön sein, Slow-Fox Kl., G. Bronner u. B. Haller, A-Tempo, Wien
 Perle des Südens, Tango Kl., Wehofschitz, Marchtrenker, Klagenfurt
 Pospischil-Polka (Sag'ns kennen Sie an'
 g'wissen . . . ?) Kl., SO., Karl Loubé, Weinberger, Wien
 Rio de Janeiro träumt, Beguin Kl., SO., Willy Berghammer, Solisten, Wien
 Schenk mir noch zehn Minuten, Fox Kl., SO., Herbert Bush, Astoria, Wien
 Silberfäden, Slow-Fox Kl., Hart P. Danks, Solisten, Wien
 Tanz ma wia der Schani Kl., SO., Franz Höchsmann,
 Höchsmann-Strack Verlag, Wien
 Was ist schuld daran, Engl. Waltz Kl., SO., Karl Bazant, Solisten, Wien
 Wenn du ein treues Herz gefunden, Slowfox Kl., Karl Geyer, Molitor, Wien
 Zebra-Boogie Kl., Kurt Steiner, A-Tempo, Wien
 Zeig nie dein Glück, Tango Kl., Ludwig Böck, Krenn, Wien
 Zu einer feschen Bauernmusi, Bauernwalzer Kl., Wehofschitz — Gabler, Sonne, Klagen-
 furt

Musik aus Tonfilmen

- Die Nacht ohne Sünde:
 „Das Lied der Verliebten“ Kl., SO., Peter Igelhoff
 Weinberger Wien
 Rausch einer Nacht:
 „Ein kleiner Stern im großen Bär'n“
 „Das gewiße Etwas“ Kl., Alexander Steinbrecher,
 Weinberger, Wien
 A-B-C im Schnee:
 „Wenn's klopft an's Fenster“, Jodelswing Kl., Frank Silten, Astoria, Wien



Herbert Halm

der hervorragende Pianist u. Kapell-
 meister ist gegenwärtig täglich im
Kursalon der Stadt Wien
 zu hören.

Musikverlag ASTORIA

„Wenn's klopft an's Fenster“
 Jodelswing aus dem Tonfilm „A-B-C im
 Schnee“ von Frank Silten

„Arberg Samba“
 von R. Stoss-Roemer

beide auch in Berlin bei Herbert Moeschk
 & Co., Kurfürstendamm 167 erschienen.

Die erfolgreichsten deutschen Nummern
 aus dem Herbert Moeschk Verlag:

„Der Reiter“
 (Klapp und klapp) Fox von Heino Gaze

„Musik soll dein treuer Begleiter sein“
 Fox von Gerhard Winkler

„Bitte frag mich nicht“
 Fox von Werner Neumann

EMIL W. MAASS
 WIEN II, GR. SCHIFFGASSE 1A
 TEL. A 45-0-45

**Abonnements die nicht mindestens 14 Tage vor Ablauf ab-
 bestellt werden, laufen automatisch weiter!**

Konzertpianist Franz Brisa

Wien IV, Stalinplatz 7

Repertoire, Chansons und Schlager zu verkaufen
 Korrepetition und Einstudierung.



Strahlend schöne Augen

Mit Wimpernpräparat Lillon wachsen Wimpern und Brauen auffallend lang, dicht und schön geschwungen und bekommen den begehrten, dunkelsteingigen, geheimnisvollen Dauer-glantz. Preis S 9.—, 14.— und 21.—

Formenschönheit der Büste,

Vollentwicklung und Festigung durch garantiert unschädliches Präparat „Lillon ges. gesch.“ nach Dr. Mr. Ph. Dudek, Dr. Richter. Neuestes Forschungsergebnis, von Fachärzten des In- und Auslandes erprobt. Begeisterte Dankschreiben bestätigen die einzigartige Wirkung. (Bei Bestellung angeben, ob Vollentwicklung oder Festigung gewünscht.) Orig. Präparat Lillon zu S 12.—, 22.— und 36.—

Wimmerln, Mitesser

Pickeln, Akne sowie alle Gesicht- u. Hautunreinigkeiten beseitigt schnell Lillon-Vitamincreme. Preis S 9.—, 18.— und 24.—

Welke Haut, Falten

bei den Augen (Krähenfüße) usw. beseitigt u. verhütet Faltencreme Lillon. Die Haut wird ernährt, straff, jugendlich und frisch. Preis S 10.—, 18.— und 24.—

Nasen- u. Gesichtsröte

wirkt immer störend. Mit Bleichcreme Lillon ist ein weißer, jugendlicher Teint garantiert. Preis S 7.—, 12.— und 18.—

Sommersprossen

Gelbe und braune Flecke, misfarbener Teint im Gesicht und am Körper verschwinden durch Sommersprossencreme Lillon. Preis S 7.—, 12.—, 18.— und 24.—

Hühneraugen, Hornhaut Warzen

und Muttermale werden Sie nun endgültig los, schmerzlos und gründlich mit Lillon Ex. Preis S 6.—, Doppelpackung S 8.—

Damenbart

und alle lästigen Haare im Gesicht, an den Beinen und unter den Achseln entfernt sofort radikal und restlos das garantiert sulfidfreie Enthaarungsmittel Lillon. Verodet die Wurzel und verhütet Nachwuchs! Die unerreichte Lillon-Methode ist gründlich und absolut unschädlich. Original-Packung S 8.—, 15.—, 21.— und 30.—

Sofortige

Teintverschönerung

Von geradezu verblüffender Wirkung ist die Radionaktiv-Gesichtspackung Lillon! Verjüngt, ernährt, strafft, erfrischt die Haut sofort! Garantiert vollkommen unschädlich! Preis S 6.—, 12.— und 18.—

Augenbrauen- und Wimpernfarbe

dient zur Echtfärbung von Brauen und Wimpern (Schnurrbart) und verleiht jedem Gesicht ein interessantes Aussehen. Nicht abwaschbar! Absolut unschädlich! Preis S 7.— und 10.—

Lockenwunder

rollt und wellt sofort das Haar, gibt sofort natürliche Locken und Wellen! Kinderleicht zu handhaben, garantiert unschädlich. Preis per Originalpackung, für Monate reichend, S 7.—, 12.— und 15.—

Die echte Haarfarbe

Lillon ist garantiert unschädlich. Färbt sofort mit wundervollem Glanz v. Blond bis Schwarz, nicht abwaschbar. Kinderleichte Anwendung. Preis S 9.—, 12.— und 18.—

Haarausfall

Schuppen und Kopflücken wird in einigen Tagen mit Haarkraftkur Lillon behoben. Sie ist auch jedem zu empfehlen, der eine Haarfärbung scheut. Sie erhalten nach und nach Ihre Naturhaarfarbe wieder. Preis S 10.—, 18.—, 24.— und 30.—

Fabrik chem.-pharm. und kosm. Präparate

E. F. Kosel-Lillon

Wien, XVI., Thaliastraße 48

Filialen: VI., Hofmühlgasse 12

IX., Sechschimmelgasse 26

XIV., Guldengasse 3

Postversand für ganz Österreich

(Fortsetzung Interessantes aus aller Welt)
Deutschland.

Die allgemeine wirtschaftliche Lage der Bundesrepublik hat in letzter Zeit eine sehr ernste krisenhafte Entwicklung erfahren. Durch die neuen Steuererhöhungen wurden besonders künstlerische Betriebe empfindlich getroffen, was sich durch den Arbeitslosenstand von allein 12.000 arbeitslosen Berufsmusikern ausdrückt.

Der bekannte deutsche Regisseur Fritz Fischer bereitet soeben die Operette „Im weißen Rössl“ vor. Diesmal aber für keine Bühne, sondern für die Garmisch-Partenkirchener-Eisrevue, die im März nach Südamerika reisen soll.

Einen zweieinhalb Tonnen Lastkraftwagen allein zu stoßen oder zu schieben ist an und für sich schon eine Kunst. Dem deutschen Artisten Teranos gelingt dies aber mit der Zunge. Zwei Jahre hat er gebraucht bis es so weit war.

Eine interessante Nachricht für unsere Jazz-Freunde ist: Kurt Edelhagen arbeitet seit Neuestem in Deutschland für Philips Schallplatten.

Schweiz.

Die diesjährigen Luzerner Festwochen finden vom 11. August bis zum 2. September statt. Furtwängler, Stokowsky, Mitropoulos und Cluytes als Dirigenten, sowie Erica Morini, Edwin Fischer, Robert Casadesu wurden zur Mitarbeit eingeladen. Am 1. und 2. September werden die Wiener Symphoniker unter Carajan sowie der Wiener Singverein Bachs H-moll-Messe auführen.

Wiederholt haben wir schon darauf hingewiesen, daß österreichische Musiker in höchst unkollegialer Weise dauernd die Schweizer Gagen unterbinden. Jeder, der dies tut, soll bedenken, daß er damit nicht nur sich schadet (weil er weniger bekommt), sondern auch seinen österreichischen und Schweizer Kollegen, weil diese von ihren Arbeitgebern dann leichter im Preis zu drücken sind. Der ungefähre Mindesttarif für Ensemble-Musiker ist 40.— Franken pro Tag und für Alleinunterhalter 50.— Franken. Alle Kollegen werden er-sucht, sich an diese Tarife zu halten.

Frankreich.

Im großen Saal des Palais de Chaillet fand vor kurzem vor 2500 jungen Mitgliedern der Pariser Sektion der „Jeunesse Musicale“ eine ungekürzte Aufführung der Oper „Carmen“ statt. Seltsam daran war bloß: Der Vorhang ging auf, kein Schauspieler war zu sehen, kein Orchester spielte, lediglich ein Plattenspieler stand einsam auf der Bühne und mit zwei Columbia Langspielplatten wurde die ganze Aufführung gestaltet. — Sollte dies eine Zukunftsvision sein?

An dem berühmten jährlichen Galaabend der Union des Artistes wird Mistinguett mit dem bekannten Tänzer und Choreographen Serge Lifar einen Apachentanz kreieren; Arletty wird mit Seehunden, Simone Renant mit einem Hunde-Dressurakt und der nervöse André Luguet gar mit Elefanten in die Manege kommen.

Marscha Gayle, Hollywoods bestbezahltes Cover-Girl hat auf den Champs Elysées das Luxus-Cabaret „Le Peroquet“ eröffnet. Sie selbst als einzige Weiße ist von Farbigen umgeben.

Ein Chanson mit dem Text von Edouard Herriot, dem Präsidenten der franz. Kammer, errang bei einem Chanson-Wettbewerb den ersten Preis. In der Jugend geschrieben, wurde es 1930 vertont und 1950 veröffentlicht. Ein weiter Weg und da beschweren sich viele Komponisten und Textdichter bei ihren Verlegern, daß sie so lange warten müssen.

Holland.

In letzter Zeit haben in den großen holländischen Städten die Kinovarieties, obwohl sie sich beim Publikum der größten Beliebtheit erfreuen ihr artistisches Programm fallen lassen müssen. Wie auch in anderen Ländern erweist sich der Fiskus in Holland als zu habgierig. Den Kinobesitzern erscheint eine Abgabe von 35% als nicht tragbar.

C. S. R.

Konstantin Iwanow und die 1950 mit dem Bachpreis ausgezeichnete Komponistin Tatjana Nikolajewa, brachten mit der czech. Philharmonie eine Reihe von Novitäten, unter anderem ein Klavierkonzert der Komponistin und Schächters 5. Sinfonie.

USA.

Liebling der Studenten.

M.P.E.A. (Hollywood). — In einer von amerikanischen Universitäten veranstalteten Rundfrage nach dem populärsten Amerikaner, bzw. Amerikanerin wurde die Schauspieler-Sängerin Doris Day an dritter Stelle nach General Mac Arthur und der Tochter des Präsidenten Truman genannt. Wir glauben, daß sich auch bei uns die blonde Doris bald die Herzen aller erobert haben wird.

Man sollte es eigentlich unseren europäischen Kameraden nicht sagen, — aber die Gilde der „Song Pluggers“ (Schlager-Propagandisten) wird Pensionen von 100 Dollar monatlich zuerkennen.

Costa Rica.

Zu Ehren des 70. Geburtstages von Meister Stolz und des 60. von Meister Benatzky brachte die hiesige „Prensa de Costa Rica“ längere Artikel über beide Meister. Die Abfassung der Artikel hat unser Mitarbeiter Dr. Schaale in treuer Verehrung für diese beiden großen Meister der Wiener Kunst vorgenommen.

Höllisches Vergnügen in der Casanova.

Das auserlesene Publikum, das der neuen Erfolgsrevue der Casanova „Kleine Teufeleien“ von Fritz Eckhart und Peter Hey, Musik von Gustav Zelibor einen überaus freundlichen Erfolg bereitete, fühlte sich sichtlich „höllisch“ wohl und ließ sich willig von allen Lach- und Sinnesteufeln kitzeln.

Neben einer großartigen Ausstattung ist die geglückte Rollenbesetzung besonders zu erwähnen. Rudolf Carl, Mimi Shorp, Hans Putz, Thea Weis, Fred Raul, Fred Weis, Raoul Retzer, um nur einige zu nennen, und das Casanova Ballet, tragen viel zum vollen Gelingen des Abends bei.

Dolores Hubert, als roter Faden, ist so berückend schön, daß so mancher Mann für sie seine Seele dem Teufel verschreiben würde. Sie spielt und tanzt sich in die Herzen des beifallsfreudigen Publikums. So paradox es klingt, ist sie ein roter Faden, der einen um den Finger wickeln könnte.

Tanzabend SONJA WAY



Am 11. März gab Sonja Way erstmalig im großen Saal der Wiener Urania einen Tanzabend, der für die junge Künstlerin ein überaus großer Erfolg wurde. Ihr ganz großes Talent ist die vielseitige Ausdrucksmöglichkeit, mit der uns die Künstlerin immer wieder überrascht und uns in das Wunderland der Phantasie führt. Angefangen von der heroischen Amazone, der leidenschaftlichen Salome, der verspielten Rokokodame und der wirklich erlebten Jeanne d'Arc, ist ihr letzter Tanz eine Erinnerung an eine der größten Tänzerinnen einer längst vergangenen Zeit: „Der sterbende Schwan“, von Anna Pawlowa. Hier zeigt Sonja Way wahres, tiefes Fühlen und ihre ästhetischen, klaren Bewegungen lassen uns einen großen Tanzgenius ahnen. Ihre klassische Technik ist von einer ebenso brillanten Exaktheit wie ihre moderne, ihre Pirouetten und ihre bis in den letzten Muskel gespannten Sprünge sind hervorragend. Daher auch ihre großen Erfolge im Ausland, in Kopenhagen, Stockholm, Zürich, Genf und Turin. Wir können schon jetzt Sonja Way zu den Großen der internationalen Welt klassischen Tanzes zählen und wünschen der jungen Künstlerin, daß sie die Spitze erreicht. Unser Dank gebührt aber auch der Konzertdirektion Ernst Koller, die dem Wiener Publikum diesen genußreichen Tanzabend ermöglichte.



MINI PALA

die große Tanzbegabung
dzt. Schweiz-Tournee

Plauderei mit Ralph Bialla

Wenn Direktor Hoffmann, der im Moulin Rouge stets bemüht ist jeden Monat seinen Gästen ein sensationelles Programm zu servieren, sich dazu entschließt, eine Nummer seines durchschnittlich erstklassigen Ensemble zu prolongieren, dann muß an dieser Nummer schon etwas dran sein.

Ralf Bialla, der König der Bälle und Sieger des Internationalen Magischen Kongresses 1950 in München, erklärt uns, daß ihm seinen „Dreischlag“ mit jeder Hand, bis jetzt auf der ganzen Welt keiner nach mache.

„Es begann eigentlich mit einem hobby“ sagte er uns, „ich spielte schon immer gerne mit Bällen und erreichte dabei eine Geschicklichkeit, die mich nach dem Kriege in das Lager der Berufskünstler brachte. Ich beging dabei aber niemals den Fehler 20 „Künste“ zu erlernen, sondern ich habe mich nur auf diese eine Kunst verlegt. Und was meinen Radiotrick betrifft, so ist dies eine Idee meiner Frau. In 900 Arbeitsstunden haben wir mit sieben Arbeitern dieses technische Wunderwerk konstruiert, das vor mir noch keiner fertig brachte.“

Daß Ralf Bialla heute noch in Wien ist, verdanken wir eigentlich dem großen Entgegenkommen der Direktion Rickenschach in Basel, die einer Terminverlängerung in Wien zustimmte. Nachher geht es dann wieder in seine Heimat nach Deutschland und weitere Monatsverträge haben ihn bereits bis ans Jahresende gebunden.
Hg.



HARMONIKA-BARDUO STENCL-HILTON

entbietet

den Direktionen und Kollegen
EIN FROHES OSTERFEST!

P. A.: Internationales PODIUM

Volkskunst.

Die Ritterschaft zum goldenen Humpen zu Vindobona veranstaltete am 15. Februar 1951, auf ihrer Burg, Wien VI, Gumpendorferstraße 9 (Gasthaus zum blauen Freihaus) zu Ehren des Altmeisters des Wiener Liedes, Professor Ludwig Gruber, eine solenne Feier, an der auch das Präsidium und der Vorstand der „Wienerlied-Gemeinde Ludwig Gruber“ und der „Alt-wienerklub Vindobona“ teilnahm. Professor Ludwig Gruber wurde durch Ansprachen des Großmeisters der Ritterschaft, durch Prof. Plattensteiner, den Präs. der „Wiener Liedgemeinde Ludwig Gruber“ Karl Maria Jäger und andere Persönlichkeiten mit Hinweis auf sein international bekanntes, wertvolles Schaffen auf dem Gebiete der ersten und heiteren Musik gebührend gefeiert und geehrt. Prof. Gruber dankte tiefergerührt für die ihm erwiesenen Ehren mit launigen Worten. Es war eine schöne, alle erhebende Feier.

— g —

30jähriges Künstlerjubiläum Ridi Maria Grün.

Eine um Wiener Volkskunst und Wiener Lied hochverdiente Wienerin, die in ihrer Vortragskunst unerreichte Meisterinterpretin und Bühnenkünstlerin Ridi Maria Grün feierte Sonntag, den 4. März 1951, im Etablissement Wimberger unter Mitwirkung der prominentesten Radiolieblinge und Kunstkräfte ihr 30jähriges Künstlerjubiläum. Emmerich Arleth als Präsident der Sektion „Artisten“ und Karl Maria Jäger als Vorstand der Fachgruppe „Schrammel-musik“ und der Wiener Liedgemeinde Ludwig Gruber, ferner der Meisterkomiker Karl Kubala und Dichterkomponist Ernst Arnold zeichneten unter dem begeisterten Beifall des vollbesetzten Wimbergersaales die Jubilarin durch gehaltvolle Ansprachen aus und dankten ihr für ihre großen Verdienste um unsere bodenständige Heimatkunst. Das Künstlerjubiläum Ridi Maria Grün war ein Erlebnis und künstlerisches Ereignis, das den unzähligen Besuchern unvergeßlich bleiben wird.

Der dumme Kerl von Wien.

Zwei Jahrzehnte sind vergangen, seit uns einer der bekanntesten Wiener Volkskünstler für immer verlassen hat. Als Wiener Spezialist beliebt und geehrt, Komponist, Textdichter, Humorist, Stegreifsänger, Autor und Unternehmer war Adolf Hirsch unter seinen Spitznamen „Adolfi“ ein echtes Wiener Volkssänger-Kind. Mit 9 Jahren schon erstmalig mit seinen Eltern zusammen auf der Bühne, konnte er dann später mit seiner Gattin Franzl Hirsch — einer erstklassigen Pianistin — auf weiten Reisen in ganz Europa und Amerika das Publikum begeistern. Viele seiner Kompositionen und Texte sind heute populäres Volksgut geworden und werden von allen Interpreten immer wieder zum Vortrag gebracht. Er, „der dumme Kerl von Wien“, wie er sich selbst nannte — bleibt so auch bei denen, die ihn nicht mehr gekannt haben, in ständiger froher Erinnerung. Seine Gattin als treue Hüterin seiner Werke hält in unermüdlicher Arbeit die alte Tradition ihres Hauses aufrecht. H.W.

Direktor Rudolf SATRAN 65. Wiegenfest am 19. II. 1951

In aller Stille, aber dennoch wie alle Menschen heute umtost von dem umwälzenden, gewaltigen Zeitgeschehen feiert der bekannte Gründer und Leiter des unzähligen Wienern aus ihrer Jugend- und Schulzeit bekannten Lichtbilder-Schultheaters, Direktor Rudolf Satran, im engsten Familienkreise sein 65. Wiegenfest.

Heutzutage, wo Funk, Film und Fernsehen etwas selbstverständliches ist, wird unsere Schuljugend die Freude und Begeisterung der damaligen Schulkinder um 1910 herum nicht recht begreifen und verstehen, die bei ihnen die Nachricht des Herrn Lehrers vom Katheder herunter auslöste, wenn er laut verkündete: „Morgen, meine lieben Kinder, Skioptikvortrag!“ Oder ein andermal: „Morgen hält Herr Satran einen

Lichtbildervortrag!“

Wollte man Direktor Satrans große Verdienste auf diesem kulturellen Gebiete entsprechend würdigen, müßte man einen Band schreiben. Über 12.000 Vorträge, über 3000 Bilder aus Wiens Urzeit bis heute beweisen es.

Die herzlichsten Glückwünsche aus allen Volkskreisen sind dem Wiener Direktor Rudolf Satran sicher! K. M. J.

Berliner „Branche“ amüsiert sich

Die Berliner Musikverleger veranstalteten am 27. Februar 1951 in sämtlichen Räumen des Restaurants „Feicht“, Kurfürstendamm einen geselligen Abend, der das Ereignis in der Berliner Musikbranche war. In den üppig mit Blumenarrangements ausgeschmückten Sälen waren ausnahmslos alle Verleger mit ihrem gesamten Personal, die maßgebenden Musikalienhändler, Komponisten, Textdichter, Interpreten, Vertreter der drei Berliner Rundfunksender, der Schallplattenfabriken und beliebte Kapellmeister bis in die frühen Morgenstunden vereinigt. Im großen Saal spielte die Kapelle Kurt Drabek „heiß“ für die Jugend — „gemäßigt“ für die reifere Jugend. Generaldirektor Schulze von der GEMA hielt eine launige Ansprache. Dr. Bock aus Wiesbaden, als Vorsitzender des Deutschen Musikerverleger-Verbandes unterhielt sich mit Werner Ekg. Gerhard Winkler, Heino Gaze und wie sie alle hießen, umsäumten die Bar, Peter Schaeffers sorgte dafür, daß seine Riesenbowlen nicht leer wurden, Will Meisel prostete mit Hans Carste, es würde zu weit führen, all die klangvollen Namen aufzuführen. Einstimmig herrschte die Auffassung, diesen Abend im Herbst im „Esplanade“ mit seinen noch größeren Räumen zu wiederholen. H. M.



Austria- Quartett

*Humor am laufenden Band, Melodie
und Rhythmus*

DER ERFOLG für Ihr Programm!

p. A. Fritz Klement, Wien II., Paterstr. 49/20
Tel. R 48 185 L, R 48 758, A 60 946

THE THREE

Hellos

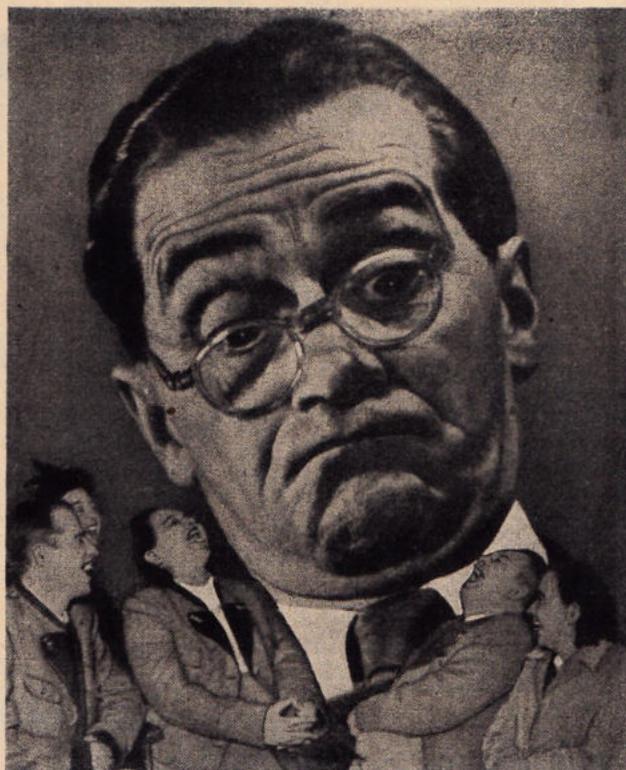
dzt. Moulin rouge, Wien

April: Mustermesse Basel, Kuchlin-Theater

Mai bis Mitte Sept.: Schweden, Malmstentour

ab 17. September England

p. A. Wien IX, Alserstraße 26 / 4, Telefon A 28-176 U



So lacht man bei **RUDI KUGLER**

Der begehrte Sorgenbrecher mit Witz und Humor. Lustig u. charmant.
Der Conferencier für Kabarett, Varieté, Modeschau etc.
Derzeit auf einer Schweizer Tournee.

p. A. Wien V, Leitgebasse 2 — Telefon B 29-3-30



HANS KASZUBSKY

Der beliebte Alleinunterhalter u. Pianist
dzt. Gumpoldskirchner Weinstüberl
(VII, Burggasse 97)
wegen seines großen Erfolges ständig
prolongiert!

p. A. Wien V, Margaretenstr. 53, A 33647



Jlla Maria Jensen

Die neue Jazz- und Chansonsängerin
des Moulin Rouge

Bekannt durch Radio Wien

p. A. Wien IX, Glasergasse 11/7a

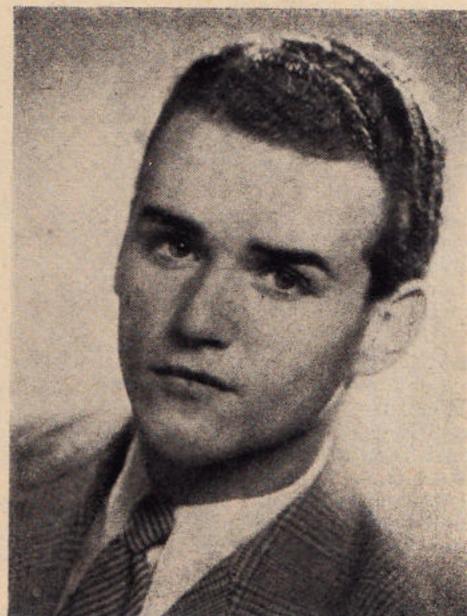


Foto: Simonis

Mario STEFANO

der beliebteste Nachwuchssänger
Italiens jüngster Tenor

dzt. im Moulin rouge zu hören

p. A. Internationales Podium

Wer spielt wo?

Abkürzungen: B=Bar, Cl=Club (am = amerikanischer, br=britischer, fr=französischer), D=Diele, H=Hotel, K=Konzertcafé, Ka=Kabarett, R=Restaurant, Ra=Radio, St=Stüberl, T=Tanzschule, Tp=Tanzpalast, V=Varieté, Wh=Weinhaus, Z=Zirkus.

ÖSTERREICH:

B

Babinski L. — Geitner L. — Bilek F. (Off. Club), Wien, Cl. fr.
Baitek L. — Krupka B. — Strohmayer K. — Fred Partisch (Astoria), Salzburg, B
Bauer Walter (Fränzl), Wien, T
Beduschi Trio — Karger R. (Smutny), Wien, R
Beer Edwin (Maria Regina), Ehrwald, H
Berg Poldi, Zither (Panther), Wien, R
Bittgen Rudolf, Adametz (Augustin) Wien, B
Blaschek Hans (Herzl), Graz, St
Bojanovsky Alois (Rigoletto), Wien, B
Brettner Raimund (Feuchter Stock), Wien, Wh
Brydl Walter (Maria Theresia), Innsbruck, H

C

Clement F. (Casanova), Wien B

D

Die goldenen Vier (Fiedler, Hirnschall, Titz, Stichi), (Tannbergerhof), Lech am Arlberg, H
Dolomit-Band (Café Stadtsäle), Innsbruck B
Dressler u. Simek (Bratwurstgl.), Wien, Wh

E

Edlinger R. — Kindermann K. (Dominikaner-Keller), Wien, R
Eibl Franz (Zwonicek), Wien, T
Elsner T. — Siegel W. (Stern), Sporthotel, Seefeld

F

Fallenbüchl J. — Kloiber K. — Comploijer J (Ungarhof), Wien, K
Feichtinger E. (Alpenrose), Zürs, Arlberg, H.

Fehring Johannes und sein Orchester (Moulin-rouge), Wien, B
Fiala H. — Burg E. — Gvoger H. (Park), St. Johann im Pongau.

Fiedler Eberhard (Hubertus), Linz, St
Fischer Franz (Wintergarten), Salzburg, R
Forster Franz (American), Graz, B
Frank Max (Augustinerkeller), Wien, St
Franz & Franz (Opiumhöhle), Wien, B
Führer Leopold (Böhm), Wien, K
Fürstauer — Winzor (Hedi), Wien, K

G

Geitner Otto (Opernklaus), Wien, B
Ginner F. F. (Scesaplana), Brand bei Bludenz, H
Grimm Franz (Bayrischer Hof), Wien, Va
Gross Rudi (Renaissance), Wien, B

H

Hackl Johann (Manny), Wien, K
Hanke P. — Marschall L. (Boheme), Wien, B
Hanzl Karl (Aspang), Wien, St
Hanzl Theo (Papageno), Wien, B
Höbart H. — Max V. — Beck W. (Allotria), Wien, B

Höndl Ferry (am Karlsplatz), Wien, B
Hofer Edi — Stehlik Franz (Fadinger), Linz, St

Holzinger Theo (Zürserhof), Zürs am Arlberg, H, B

Horvath Johann (Schwarzenberg), Wien, R
Horvath D. — Krainz Ch. — Kregczyk R. — Fantel W. — Eggenberger L. — Koch G. (Moulin-rouge), Wien, B
Hruby — Schneider (Rüdenhof), Wien, K

J

Jaritz Leo (Münchnerhof), Wien, H
Jech Toni (Orient), Linz, B
Jelinek Willy (Paulusstube), Wien, St.

K

Kahlert F. — Marsik H. — Heupel P. (Sanssouci), Wien, B

Karasek Bobby (Sporthotel), Saalbach, B
Karner Fritz (Kaiser von Österreich), Bad Aussee, H

Kasubsky Hans (Gumpoldskirchner), Wien, St

Kessler Max (Kater), Wien, B
Klein Otto Günther, Tanzkapelle, Sender Graz

Koller Franz (Melodies), Wien, B

Korn K. — Scheining A. — Olbrich—Cenek —Kratochvile (Hotel Post), St. Anton, H

Kormesser Josef (Fritsch), Wien K
Körnig Franz (Alhambra), Wien, K

Kratky Josef (Kärnter Bar), Wien B
Kuffner Franz (Helenenhof), Wien, K

Kühnel Maria (Singende Wirtin), Wien II, Wh

Küssel Rudi (Obelisk), Klagenfurt, B
Kurtin Franz (Alser Keller), Wien, R

Kvas Ferry (Sphinx), Wien, B

L

Laad St. — Wanke M. (Peterle), Wien, B
Lackner Rudolf (Schindler), Innsbruck, K

Lang Charly (Buchheim), Wien, K
Lang Siegfried (Shangri-La), Zell a. See, Cl

Lanscha H., Golden Band (Metropol), Linz, B

Lanske Trio (Urbanikeller), Wien, R
Lengauer Max (Barock), Salzburg, K

Libbach Roland (Nachtcafé Wernbacher), Innsbruck, K, Wh

Lischka J. — Kutschera L. (Nachtnebel), Wien, St

Lobmayer B. — Kaspar W. — Lechner F. (Post), Leoben, H, B

M

Macku Edi jun. (Hotel Bellevue), Badgastein, B

Marek Otto (Renz), Wien, K
Martin F. — Bartosch A. (Feuervogel), Wien, R

Masan — Anadel — Dintar (Paulanerhof), Wien, K

Matys F. — Kainz Ch. — Skalnik E. — Horner K. (Orchidee), Wien B

May Mella — Kettner Hilde (Kaiserbar), Wien

Mayrhofer Leo (Bergheim), Wien, K
Mörth Hans (Löffler), Wien, T

Mostböck Leopold (Mader T und Kur-salon), Wien

N

Nagl Walter (Liga), Wien, T, K

O

Ostermayer F. P. (Kurhotel), Gmunden, B

P

Panec Hans (Hengel), Wien, R
Paseka Rudolf (Orient), Linz, B

Pfiffig Gustl (Graben-Café), Wien, K
Pojsl—Winkler (Schmauswaberl), Wien, R

Polensky R. — Podolka K. — Ploder E. — Pschorn O., Zell a. See, Cl

Prouché Charles (Splendid), Wien, B

R

Reinhardt Kurt (Pinguin), Wien, B
Rhythmische 7 (Winkler), Salzburg, K

Ribari Jozsi (Casanova), Wien, B
Rosé — Schäfer (Kerzenstüberl),

Rohn Gustav (Hochhaus), Wien, Wh
Rother Hans (Reblaus X.), Wien, Wh

S

Sagasser Hans (Bar am Karlsplatz), Wien, B

Scheibenreif J. — Schöberl F. (Grand-hotel), Leoben, H

Schild — Prinz (Bodega), Wien B

Bei Bedarf wird genaues Einzel-Adressenmaterial gegen Spesenvergütung an Interessenten vergeben

Schlifelner Toni — Severin A. (Flotten), Wien, K

Schrottmüller Leopold (Helmas Gute Stuben), Wien, St.

Schubert Fred (Café Schneider), Mödling, K
Seebach Ch. — Pilnacek J. — Rubesch K

— Kaiser L. (Königin), Wien, B
Sherhak Othmar — Batka Otto — Balogh

Emmerich (Tabarin), Tp
Sochor Emil (Kontinental), Wien, Tp

Solisten-Trio Erhardt Uhl (Gans), Wien, R
Spaa — Pruckmüller (Colibri), Wien, B

Stach — Zillbauer (Adria), Wien, R
Staar Joe (Weißes Rössl), Kitzbühel, H

Steffanides F. — Wulz G. (Eden), Seefeld, H, B

Steiner Kurt (Marietta), Kitzbühel, B
Steiner Siegfried und Solisten (Edelweiß),

Zürs am Arlberg, B
Stenzl Franz (Parsifal), Wien, K

Stieber Kurt (Künstlerklaus), Wien, Wh
Stoß — Römer (Liliput), Wien, B

Swing-Club-Vienna Paul Löschl, Wartbichler, Beyer, Koubek (Alraune), Wien, B

Swoboda Willy (Kandl), Wien, K

T

Tekt Toni (Landhauskeller), Klagenf., Wh
Thelen F. — Lang A. (Maschek), Wien, K

U

Uitz Leo — Hermann Kalinhof — Anton Maly (Winzerhaus), Wien, Wh

V

Vancura — Warwarovsky — Chalupa (Perle), Wien, Wh

Vollmeyer O. — Auner K. (Krone), Brengenz, B

W

Waldmann Erich (Palffy), Wien, K
Walter Willy, Sender Alpenland

Weihovsky E. — Valicek M. — Koch J. — Szokoll R. (Czardasfürstin), Wien

Winzig Friedrich (Marietta), Wien, B
Wohlbauer Bert (Rosnerstüberl), Linz

Wunsch Ferry (Hotel Weißer Hahn), Wien, B

Z

Zalaudek Leo (Halali), Wien, B
Zeiserln (Schwarz — Zsivner — Parovsky),

(Augustiner), Wien, Wh
Zettl Louis (Alter Hofkeller), Wien, R

AUSLAND

DEUTSCHLAND:
Horvath Laci (Wien), Köln, K

SCHWEIZ:
Bartos A (Hecht), Basel, H, B

Baumann Carl (Terrasse), Zürich, K
Campell Bert (Kursalkasino), Arosa

Chalupsky Ernst (Montana), Davos-Dorf, H
Koci Franz (Excelsior), Arosa H

Kubesch Franz (Goldenbar), Zürich
Steffl P. — Petrik H. — Tanzler H.

(Excelsior Rositsch), St. Moritz, H
Wittlin E. (Gr. Kornhauskeller), Bern, R

Wottitz Fritz (Terrassen), Zürich B

TÜRKEI:
Bergauer K. (Parkhotel), Istanbul, H

Garden Fred (Taxime-Casino), Istanbul
Seydl Geza (Palace), Ankara, H

SYRIEN:
Hulden K. — Hlavacs R. — Grünauer L.

(Semiramis), Damaskus, H

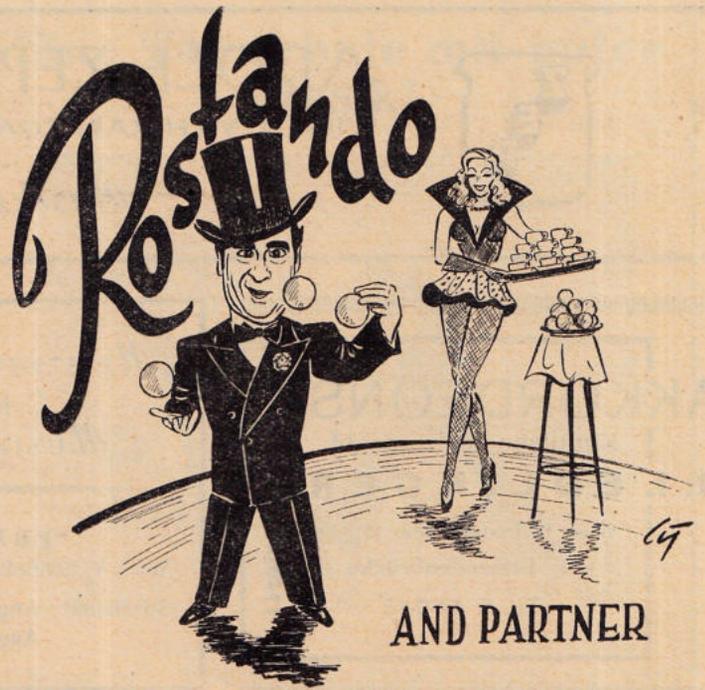


Leo Hans Mayrhofer

der bekannte Sänger-Komponist am Flügel
nach zweijähriger Abwesenheit
wieder in Wien

dzt.: Bergheimslüberl

p. A. Wien XII, Schloß-Straße 23/9
Tel. R 32-5-16



AND PARTNER

Europas bester humoristischer Jongleur

derzeit vom 1. März bis 15. April

in der *Casanova* Wien

gebucht Syd Fox

p. A. Stockholm, Nordlandsgatan 19

Ferry Micheler



Conferencier und Humorist

Spezialist in Conference für Modeschau (Seit 1928)

Wien VIII, Blindengasse 9/III
Tel. B 43160 U



„SESAS“

Manipulator und Illusionist mit dem
Riesengrammophon und vielen
neuen Tricks

p. A. Ernst Hartmann, Basel, Ochsen-gasse 7
noch frei ab 1. 10. 1951



ADOLF ZEPPELZAUER

WIEN III, VIEHMARKTGASSE 1, TELEFON U 19 4 28

Musiksaiten aller Art in bester Ausführung

AKKORDEONS

sämtliche Instrumente

R. I. EDLINGER

Wien II, Praterstraße 11, bei
der Schwedenbrücke

Tel. R 44-0-13

Preise reduziert!

MEISTERWERKSTÄTTE

für feine

MUSIKINSTRUMENTE

FRANZ NOWY

Wien V, Schönbrunnerstr. 58, B 23 8 64

Spezialität: Angu Vollklangzither
Angu Tonverstärker

Ferdinand Blau

Spezialist für Saxophon-Mundstück-
erzeugung etc.

*empfiehlt sich allen seinen
Kunden für prompte
Bedienung.*

Geschäftsadresse:

Wien XX, Wintergasse 5a

VERSICHERUNGEN ALLER ART IM IN- U. AUSLANDE:

Allgemeine Versicherungsbüros

KARL KREMANN und
HEINZ CZERMAK

WIEN VI.,
LINKE WIENZEILE 4

Tel. B 26-2-20 u. R 23-1-85

Für den Artisten und Musiker be-
sonders wichtig:

Unfall- und Reiseversicherungen

Kostenlose und spesenfreie Beratung.

Es empfehlen sich:

SCHALLPLATTEN- UND MAGNETO- PHONAUFNAHMEN

„Symphonia“ Tonaufnahmen jeder Art in
erstklassiger Qualität, Wien III, Konzert-
haus, Telephon U 17-3-37

NOTENVERVIELFÄLTIGUNGEN

J. Singer, Wien VI, Theobaldgasse 9
Telephon B 25-4-18

Musikinstrumente

Ein- und Verkauf, Repara-
turen, amerik. Trommelspit-
zen, amerik. Beckenhalter

AUGUST DAUBEK

Wien IX, Lichtensteinstr. 78
Telephon R 50-8-17

Seit 80 Jahren immer bei

Musik-FROMM

größte Auswahl, billigste Preise

**Accordeon, Schlagwerke,
Klarinetten, Saxophone,
Blätter, Mundstücke, Zubehör.
Jazz-Gitarren, Jazz-Trompeten.
Reparaturen schnell u. billig.**

Wien II, Taborstr. 21 A / Tel. A 40 0 58

Konzertdirektion

Eduard Maeku, Wien

IV, Wohllebengasse 7, U 48 5 59
III, Lothringerstraße 20
(Konzerthaus), U 14 3 61

*empfiehlt für In- und Ausland sein
Wiener Konzertorchester, die Salon-,
Tanz- und Stimmungskapelle,
die Jazzkapelle Edi Macku jun.
Varieté, Bühnenschau, Barmusik*

Durchführung und Arrangements von Veran-
staltungen — Programmberatung

Telegrammadresse: Konzertmaeku Wien



ROBERT WALDHÄUSL

Klavierbau u. Leihanstalt
Miete - Verkauf - Reparatur

Wien VII, Stiftgasse 8
Tel. B 30-4-26

PODIUM-Inserate bürgen für Erfolg!

Josef Stecher

Spezialist für
Holzblasinstrumente
und Saxophone

Wien VI,
Mariahilferstr. 51
3. Hof
Ruf B 24-2-11

Schallplattenumtausch nur
S.-30, im „Dreimäderhaus“,
Wien, IV, Wiedner Hauptstr.
69, U 40-1-26 L. Auch alle
Neuheiten in Platten usw.

Der

PHOTOGRAPH

für den Artisten
Studio Malek

Wien XV,
Sechshäuserstr. 12
Telephon R 35-1-49 B

ANTON DEHMAL'S NACHF.

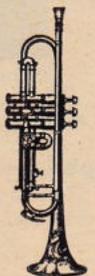
Musikinstrumente-Erzeuger

Jazzband-Blasinstrumente und Schlagzeuge nach den
neuesten, jetzt in Verwendung stehenden Modellen

Großes Lager sämtlicher Blech-, Blas- und Streich-
Instrumente, sowie Saiten und aller Bestandteile.
Reparaturen aller Musikinstrumente werden solidest
und prompt durchgeführt. Sämtliche Metall-Blas-
instrumente für Künstler und Solisten.

Erzeugung feinsten Instrumente für Militär- und Zivil-
musikkapellen

Wien VII, Breitengasse 1 / B 33 4 85



SEPP LACKNER



bekannt durch die Maxi Böhmi-Sendungen „Wir rufen, Sie gewinnen“ und durch seine Engagements in führenden Etablissements und Klubs.

p. A. Wien II, Hammer-Purgstall-Gasse 7/14, Tel. A 46-806

Eine Tanzschule mit guter Musik!



Foto: Charly

Während es in Wien zahlreiche Tanzschulen gibt, die Ihren Besuchern Konservenmusik zumuten, hat die bekannte Tanzschule M A D E R in der Mariahilferstraße von je her größten Wert auf dezente Jazzmusik gelegt.

Bei einem Besuch in dem Institut stießen wir wieder auf den beliebten Jazzsänger und Drummer

Fred Mertl mit seiner Dixi-Band

der dort im Jahresvertrag arbeitet.

Es ist nicht zuletzt dieser gut zusammengestellten Band zu verdanken, wenn die Tanzschule M a d e r sich heute in weitesten Publikumskreisen einer solchen Beliebtheit erfreut.



LOUIS FICHNA

TENOR

IN DER BAR: Wiener- und Barstimmung mit internationalen Schiagern in Englisch, Französisch und Italienisch, Schlagwerk und Parodien von sämtlichen Charakter-Filmschauspielern.

IN THE BAR: International barmusic in German, English, French and Italian, but also original Vienna-Songs.

derzeit im Dauerengagement in der COLOSSEUM-DIELE, Wien IX.

Permanent adress: WIEN VIII, LAUDONGASSE 57/27, Tel. A 18-1-51 B

1 Jahr Orchidee



Foto: Charly

CHARLEY KAINZ

der prominente Jazzsänger in 10 Sprachen
und Textautor

Schlager-, Wiener- und Operettenlieder

Auslandsangebote für Jazz-Bar-Kabarett- und Konzertkapellen erwünscht.

p. A. Wien XIV, Penzingerstraße 88/1/3a

MARTIN KLEIN-VIGGO

AGENCE ARTISTIQUE INTERNATIONALE / INTERNATIONAL BOOKING OFFICE

WIEN XIV. HADIKGASSE 162 / TELEFON A 51-4-21 / TELEGRAMM-ADRESSE: KLEINVIGGO WIEN

Agence-Artistique Künstler-Agentur

A. MADÖRY-EWIS

BASEL, Inn. Margaretenstr. 9

Tel. 4-90-40

MARIA STEINHART



Künstlername:
ADI BAND

Erwerbsm. Artistenvermittlung u. internationale
Künstleragentur für Kabarett, Varieté u. Zirkus

Wien IV, Argentinierstraße 2, U 49 4189

Telegramm-Adresse: Star-Office

Ernst Koller

Internationale Künstleragentur
und Konzertdirektion

Sprechstunden von 9 bis 12 u. 15 bis 17 Uhr

Wien I, Annagasse 3a/7

Telefon: Büro R 29 2 10

ab 18 Uhr

und an Sonn- und Feiertagen R 47 0 41

Telegramme: Döcutour Wien



WIEN, I. ANNAGASSE 3/13

TELEFON R 23-3-14

TELEGRAMM-ADRESSE: AKROBAT WIEN
POSTSCHECK-KONTO 529 23

Wer arbeitet wo?

Alex, München
Anna del Rio Trio, Essen
Bea & Violanty, Schweden
Bora, Italien
Hedy Breton, Linz
Carsony Bros, England
Castelli Henriette, Italien
Christa & Hall Bros, Deutschland
Collo, Deutschland
Trude Donell, Schweiz
2 Elkins, Italien
2 Erys, Englandstournée
Gerti Geiger, Italien
Christl Giampetro, Schweiz
Yvonne Grana, Lissabon
Charles & Nora Grey, Ägypten
Happy-Trio, Karlsruhe
Trio Hatas, Istanbul
2 Imperos, Schweiz
Iwe & Iwe, Spanien
Nina Konsta, Basel
Duo Manetti, Deutschland
Margrit & Evelyn, Schweiz
2 Marenis, Englandtournée
Trio Masi, Italien
3 Miriams, Spanien
2 Richardins, Stuttgart
2 Ridos, Schweiz
Beryl Roberts, Schweiz
Roland Sollath, Deutschland
Duo Tagunoff, Spanien
Tesar & Mary (2 Rasettys), Genf
Trio Ultra, Italien
Yasmara, Klagenfurt
Eric Zidla, Tel-Aviv

Bureau Egypten du Spectacle

Dir. MARCO BABEN

45, Soliman Pascha Street, 45
Phone 521-47

CAIRO — EGYPTE

Fred

MAITRE DE PLAISIR
der

Casanova Wien

I. Dorotheergasse 8

empfiehlt sich den p. t. Gästen

Tanzunterricht nach Vereinbarung

AGENTUR CARL SCHLAEPFER

ZÜRICH 32, SCHWEIZ
HOTTINGERSTRASSE 44,

TELEGRAMME BOOKINGSWISS



Ständig Offerte erstklassiger Kapellen und Ar-
tisten, besonders Solo-Tänzerinnen
erwünscht.

KUNSTLERAGENTUR AGENCE-ARTISTIQUE

für Varieté, Cabaret und Circus
für In- und Ausland

W. J. PARKER

Wien (Vienne) I, Kohlmarkt 16

Telefon U 22 2 45

Telegrammadresse: Parker-Wien

DER — PLAUDERER:
Heinz Bassler

DIE — KABARETTISTIN:
Maria Grassinger

DAS — DUO:
„Die Wiener Spazierer“
Die Interpreten aktueller Novitäten

Prolongiert:
März- und Messeprogramm

Alraune, Wien

p. A. Wien VII.,
Lerchenfelderstraße 121/II/8
Telefon B 31-8-64



Foto: Prof. Madensky, Wien

LA PHRINA

Griechische Schönheitstänzerin

p. A. Wien I, Zedlitzgasse 3/29, Tel. R 29 2 37

Walter Kunert



der bekannte Arrangeur und Gesellschaftstänzer in der MOULIN ROUGE,
Wien



Foto: Rohringer

Hansl Baldauf

einer der beliebtesten Kabarettisten

p. A. Wien I, Bösendorferstraße 6
Tel. B 36-9-22



Flaya Melas

die hervorragende Ausdruckstänzerin in
einer ihrer markanten Tanzstudien

p. A. Wien III, Dapontegasse 7/12

Herrn
Siegfried Lang
Zell am See
Hotel Lebzelter



Die

Szobel-Show-Girls

eine der besten modernen österr. Tanzgruppen

gastiert als erstes österreichisches
Ballett dzt. in der

Astoria Bar
(MILANO)

Ab 20. April im **MOULIN ROUGE**
(WIEN)